

IN KOOPERATION MIT
TAGESSPIEGEL

REKUM CAUSAS
COGNOSCERE

◆◆
MIT DEM
PROGRAMM
VON JANUAR
BIS MÄRZ
2016
◆◆

01.2016

Magazin der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten
Berlin-Brandenburg

Sans, souci.



STIFTUNG
PREUSSISCHE SCHLÖSSER UND GÄRTEN
BERLIN-BRANDENBURG

IM BILDE



Brunnenanlage mit Löwenfontäne im Pleasureground vor dem Schloss Glienicke

Foto: Hans Bach

PETER JOSEPH LENNÉ 2016 – 200 JAHRE PARK GLIENICKE

Schon sein erster Wurf in Preußen wurde zu einem Juwel der Gartenkunst: 1816 begann der Landschaftsarchitekt Peter Joseph Lenné (1789–1866), später Königlich-Preußischer Gartendirektor, mit der Gestaltung des Pleasuregrounds in Glienicke für Fürst Karl August von Hardenberg. 1824 erwarb Prinz Carl das Anwesen, das er von Lenné umfassend umgestalten und zum Landschaftspark nach englischem Vorbild erweitern ließ. Rund 50 Jahre lang prägte der Gartenkünstler in Berlin markante Gartenanlagen wie den Tiergarten und die Potsdam-Berliner Kulturlandschaft entlang der Havel, seit 1990 UNESCO Welterbe. Zu Lennés „Verschönerungsplan“ für die Insel Potsdam gehören der überarbeitete Neue Garten sowie der teilweise umgestaltete Park Sanssouci, dort vor allem der Park Charlottenhof. Seine Handschrift tragen auch die Pfaueninsel, die Schlossparks von Babelsberg und Sacrow, die Pfingstberganlage und der Schlossgarten Lindstedt. Der Berliner Bezirk Steglitz-Zehlendorf hat zum Jubiläum in Kooperation mit der SPSG und weiteren Partnern ein Programm aufgelegt, mit Führungen, Lesungen, Veranstaltungen für Kinder und einer Lenné-App als Führer durch den Park Glienicke. Am 23. Januar, Lennés 150. Todestag, wird das Lenné-Jahr mit einer Matinee im Schloss Glienicke eröffnet.

Die Festrede hält Prof. Dr. Michael Rohde, Gartendirektor der SPSG.

Schloss Glienicke mit Hofgärtnermuseum, im März Sa, So 10–17, ab 1. April Di–So 10–18 Uhr

www.spsg.de/schloesser-gaerten/objekt/schloss-glienicke

www.peter-joseph-lenne.de

01.2016

Entrée

INHALT

- 04 Schloss Charlottenburg – Berliner Wahrzeichen und Top-Touristenziel
- 06 Verborgene Schätze im KPM-Archiv
- 07 Schlösser für den Staatsgast
- 08 Neues aus dem Neuen Palais: Ein Quart Geschichte bewahrt / Was die Steine erzählen
- 10 Schlösser und Gärten im Überblick
- 12 Rheinsberg: Ein Festmahl für die Augen
- 13 Eine Bank für das Familientreffen
- 14 Mit Dreispitz und einem „Herzlich Willkommen“
- 15 Mein Schloss – Dein Schloss – Unser Schloss
- 16 KinderKinder
- 17 Veranstaltungskalender

AKTUELL

JAHRESKARTEN FÜR SCHLÖSSER & PARKS

Für neu- und andere wissbegierige Schlossbesucher, die wiederholt die großen und kleinen Häuser der Stiftung besichtigen wollen, empfiehlt sich die Jahreskarte der SPSG (50 Euro/ermäßigt 35 Euro). Sie gilt für ein Jahr ab Ausstellungsdatum für alle Schlösser der SPSG inkl. Sonderausstellungen (Ausnahmen: Belvedere auf dem Pfingstberg, Schloss Sacrow, Jagdschloss Stern). Und wer sich an den Gartenkunstwerken erfreut und deren Erhalt und Pflege unterstützen will, dem sei die Jahreskarte Parks & Gärten 2016 für 12 Euro ans Herz gelegt.
www.spsg.de/schloesser-gaerten/kombitickets-ermaessigungen/#c765

ONLINE EINKAUFEN IM MUSEUMSSHOP

Außer in den sieben Museumsshops und weiteren Verkaufsstellen in Schlössern in Berlin und Brandenburg kann man Teile des Sortiments der Museumsshop GmbH auch im Internet erwerben. Der neue Webauftritt präsentiert sich in frischem Design übersichtlich, aktuell und benutzerfreundlich. Durch leichte Menüführung und Gliederung nach Themen findet jeder schnell sein Lieblingsstück.
www.museumsshop-im-schloss.de

SCHLOSSBESUCH ZUM WUNSCHTERMIN

Ohne Wartezeiten und zur fest gebuchten Einlasszeit: Für Schloss Sanssouci in Potsdam und Schloss Charlottenburg in Berlin sind Tickets online erhältlich:
<https://tickets.spsg.de>

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

zum Jahresanfang ein kurzer Blick zurück und voraus: Das vergangene Jahr hat uns nicht nur die schöne Ausstellung „Frauensache“ zur 600-jährigen Geschichte der Hohenzollern im Schloss Charlottenburg beschert. Auch manche Perlen der Schlösser und Gärten erstrahlen wieder – dank des Sonderinvestitionsprogramms zur Rettung des Kulturerbes. So ist der Grottenaal wieder eine Attraktion im Neuen Palais und der Marmorsaal, beide sorgfältig restauriert, folgt in diesem Frühjahr. Am Schloss Babelsberg sind die Gerüste der Fassadensanierung abgebaut, auf die Schlossterrassen kehren die schmuckreichen Mosaike zurück. Parkliebhaber können erstmals seit Jahrzehnten wieder Wasser im Schwarzen Meer und Wasserfälle erleben und bald werden die ersten Babelsberger Fontänen sprudeln. Auch Fürst Pückler würde sich freuen.

Trotz der Wärmerekorde im vergangenen Jahr haben unsere Parkbereiche die sommerlichen Trockenperioden überstanden und viele Neupflanzungen konnten – auch durch innovative Tröpfchen-Bewässerung – am Leben erhalten werden. Erneut sind wir der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) für eine Förderung dankbar: Drei Jahre lang sollen naturwissenschaftliche Prozesse bei Neupflanzungen sowie Möglichkeiten zur Bewahrung von Altbäumen in Zeiten des Klimawandels untersucht werden. In den Stiftungsgärten arbeiten die Mitarbeiter der Gartenabteilung mit dem Forschungsteam um Prof. Dr. Norbert Kühn der TU Berlin Hand in Hand.

Die finanziellen Mittel der Landeshauptstadt Potsdam erlauben es, das Pflege-defizit im Park Sanssouci zu reduzieren. In diesem Jahr steht der Östliche Lustgarten Friedrichs des Großen im Fokus. Nach der Restaurierung der alten Bewässerungsleitungen werden nun die Wege saniert, die Form des Parterres vor der Bildergalerie und die Laubengänge angelegt und nicht zuletzt erstmals nach rund 230 Jahren die historischen Tafelobstsorten angepflanzt.

Auch 2016 präsentiert die Stiftung Ausstellungen und vielfältige Veranstaltungen. Auf Berliner Seite gedenken wir in Zusammenarbeit mit dem Regionalmanagement Berlin Südwest ab 23. Januar das ganze Jahr hindurch des großen Gartenkünstlers Peter Joseph Lenné. Das Lenné-Jahr rund um das Ensemble Park und Schloss Glienicke hat es auf eine Rankingliste (www.traveller.com.au) der 16 weltweiten Reise-Höhepunkte 2016 geschafft!

In Schönhausen laufen die Vorbereitungen zur Ausstellung „Schlösser für den Staatsgast – Staatsbesuche im geteilten Deutschland“ unter der Schirmherrschaft von Bundespräsident Joachim Gauck auf Hochtouren. Schließlich wird zur Feier der 25-jährigen Stiftungszugehörigkeit von Rheinsberg der prächtige Muschelsaal im Schloss restauriert.

Seien Sie herzlich eingeladen, die ruhigen Wintertage für Spaziergänge in den weiten Parkanlagen und Besuche in den Schlössern zu nutzen – in Vorfreude auf die kommenden Veranstaltungen.

Prof. Dr. Michael Rohde

Gartendirektor der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg

TITEL



Ein Traum in Grün-Gold und ein Glanzpunkt des friderizianischen Rokoko: die Goldene Galerie im Schloss Charlottenburg. Ein Gitterwerk aus vergoldeter Ornamentik überzieht Decke, Wände, Spiegelrahmen und Türen mit Ranken, Rocailles, Blüten, Früchten und Figuren.

Foto: Wolfgang Pfauder

IMPRESSUM

Die nächste Ausgabe erscheint am 3./4. April (Tsp/PNN) 2016.
Herausgeber Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg (SPSG), Postfach 601 462,
 14414 Potsdam, Tel. 0331.96 94-317 **Redaktion** Ortrun Egelkraut **Veranstaltungskalender** Anne Biernath
Mitarbeit Gesine Beutin, Dorothee von Hohenthal, Gesa Pöler **Verantwortlich** Elvira Kühn **Artdirektion** Julia Kuon
Titel Julius Burchard **Produktion** Rolf Brockschmidt **Druck** Druckhaus Spandau **Stand** 18.12.2015, © SPSG
Spendenkonto Commerzbank Potsdam, IBAN: DE19 16040000 0100177501, BIC: COBADEFFXX



STIFTUNG
 PREUSSISCHE SCHLÖSSER UND GÄRTEN
 BERLIN-BRANDENBURG



Organisation
 der Vereinten Nationen
 für Bildung, Wissenschaft
 und Kultur



Schlösser und Parks
 von Potsdam und Berlin
 Welterbe seit 1990

25 JAHRE

Schloss Charlottenburg – Berliner Wahrzeichen und Top-Touristenziel

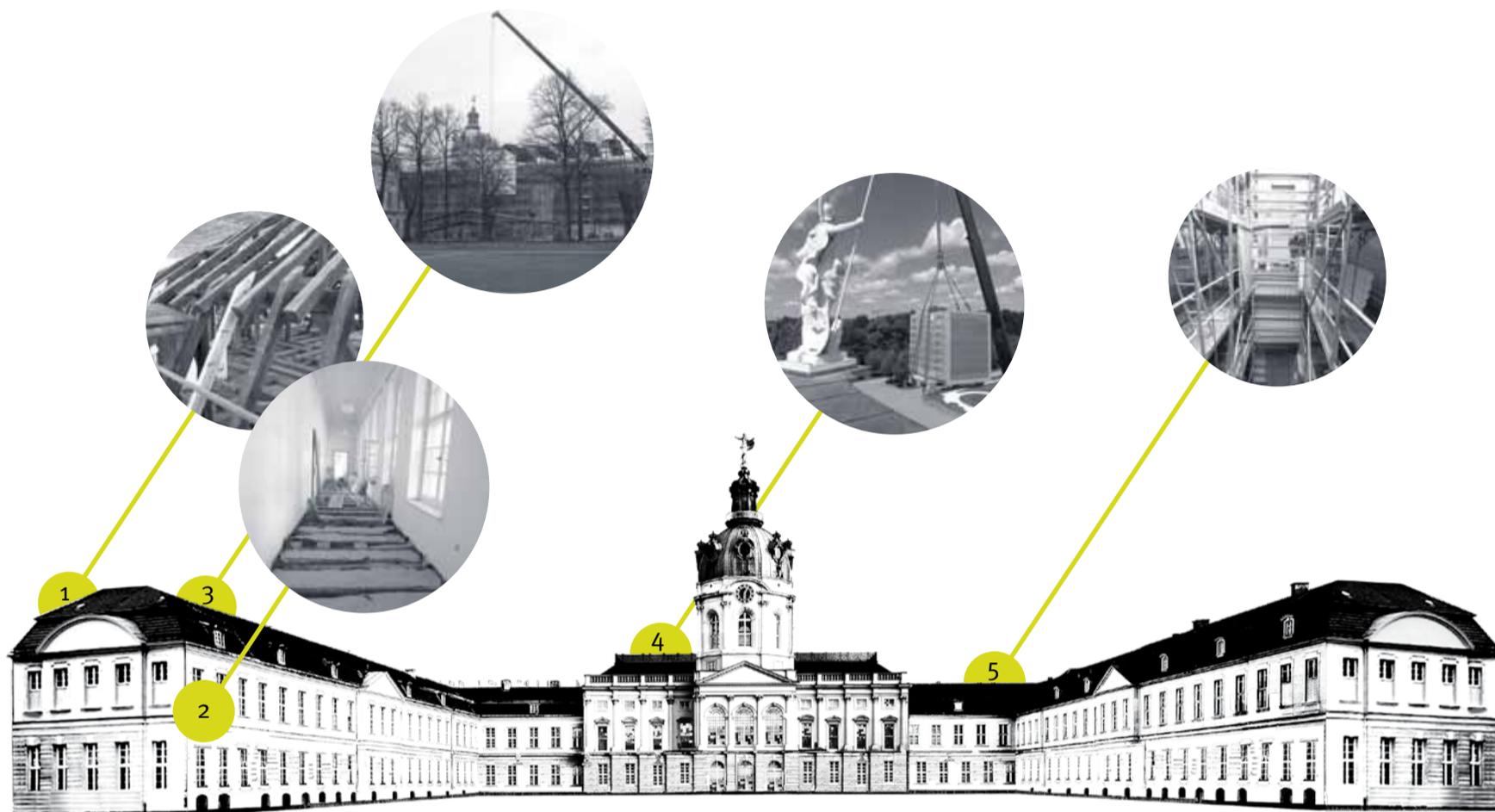
Die goldene Fortuna auf der Spitze des Turms triumphiert
weithin sichtbar über der Schlossanlage Charlottenburg –
und im Innern empfangen prachtvolle Festsäle, intime Kabinette
und kostbare Kunstschätze die Besucher

von Ortrun Egelkraut



Oben: Für den Weißen Saal, Speisesaal Friedrichs des Großen, der nach Kriegszerstörungen rekonstruiert wurde, schuf der Künstler Hann Trier 1972 ein abstraktes Deckengemälde.
Unten: Einblick in die Sammlung französischer Malerei: links „Die Briefsieglerin“ von Jean-Baptiste Siméon Chardin, rechts „Einschiffung nach Cythera“ von Antoine Watteau.

Stilvolle Eleganz gepaart mit zarter Leichtigkeit: Karl Friedrich Schinkel entwarf das erlesene Mobiliar, aus Birnbaumholz gefertigt, 1810 für das Schlafzimmer der Königin Luise. Im gleichen Jahr starb die beliebte Königin.
Fotos: Wolfgang Pfau, SPSG



Ein Wahrzeichen wird saniert

Blick auf den Ehrenhof der Dreiflügelanlage. Ab Februar wird das Alte Schloss in der Mitte samt Kuppelturm eingerüstet. Der Kavalierrflügel links beherbergt Restaurierungswerkstätten und Büros der Schlossleitung. Dort waren in der Dachkonstruktion (1) und in darunterliegenden Deckenbalken (2) umfangreiche Arbeiten zur Dekontamination holschutzmittelbelasteter Bauteile nötig. Das Gerüst (3) wurde im Dezember abgebaut.

Am gegenüberliegenden Küchenflügel rechts, in dem unter anderem der Museumsshop untergebracht ist, sind die Fassaden bereits fertiggestellt. (4) Umzug des KPM-Archivs: Ein Sammlungsschrank schwebt am Kran in die Tiefe. Im Konditorhof, einem von außen nicht einsehbaren Innenhof wird an der Fassade ein Aufzug (5) eingebaut und damit künftig ein barrierefreier Zugang zu den Museumsräumen im Obergeschoss geschaffen.

Fotos: Detlef Presberger, Eva Wollschläger

Zwischenbilanz bei der Hüllensanierung des Schlosses Charlottenburg: Seit drei Jahren arbeitet sich die Sanierung im Rahmen des Masterplans bei laufendem Museumsbetrieb von der Ostseite Richtung Westen voran. Fünf der zehn Bauabschnitte sind bereits fertiggestellt. Das Ergebnis ist an frisch leuchtenden Fassaden deutlich zu sehen. Unsichtbar für den Schlossbesucher sind dagegen Maßnahmen im Gebäude zur Verbesserung der technischen Infrastruktur, des Brandschutzes und der raumklimatischen Bedingungen mit dem Ziel der Energieeinsparung. Bis Ende 2017 soll die bedeutendste Hohenzollernresidenz in Berlin komplett saniert sein. 2018 wird sich das Schloss wieder in seiner ganzen Pracht präsentieren – rechtzeitig zur Bundesratspräsidentschaft des Landes Berlin. Aus diesem Anlass wird die 2-Euro-Sonder-Münze der Bundesländer-Serie mit dem Motiv Schloss Charlottenburg als Wahrzeichen Berlins in Umlauf gebracht. Der jetzt beginnende Bauabschnitt betrifft das Alte Schloss in der Mitte der

rund 500 Meter langen Schlossanlage. Auch dort stehen die Maßnahmen zur Energieeinsparung und zum Brandschutz im Vordergrund. Vor den geplanten Bauarbeiten müssen alle beweglichen Kunstgüter aus den Museumsräumen ausgelagert und die hochwertigen Fußböden, Wand- und Deckenfassungen geschützt werden. Ebenso müssen die Kunstgutdepots im Dachgeschoss des Kernbaus sorgfältig geräumt werden. Das im Turm untergebrachte Archiv der Königlichen Porzellanmanufaktur (KPM) ist bereits im Sommer 2015 in den Theaterbau am westlichen Ende umgezogen (siehe Seite 6). Demnächst werden Gerüste die Hauptfassade, den Turm und die Kuppel verdecken, nur die Glücksgöttin Fortuna dreht sich weiter frei im Wind. Zugänglich bleibt der bereits sanierte Ostflügel, der mit großartigen Kunstschätzen aufwartet. Wieder geöffnet ist dort auch ab 11. Januar die Ausstellung „Kronschatz und Silberkammer der Hohenzollern“.

Erste Residenz Friedrichs des Großen

Der erste Schlossbau, das Alte Schloss, wurde zwischen 1695 und 1699 als

Gartenschlösschen für Sophie Charlotte errichtet. Die damalige Kurfürstin wurde 1701 an der Seite Friedrichs I. zur ersten Königin in Preußen gekrönt. Ihr Enkel, Friedrich der Große (1712–1786), ließ nach seinem Amtsantritt 1740 von seinem Lieblingsarchitekten Georg Wenzeslaus von Knobelsdorff den östlichen Flügel als seine Berliner Residenz anbauen. Dort befindet sich ab Mitte Januar der Haupteingang ins Schloss. Im Vestibül werden die Besucher von romantisch-klassizistischen Marmorstatuen begrüßt, darunter die Prinzessinnengruppe von Johann Gottfried Schadow in der Kopie von Albert Wolff (1815–1892). Im Obergeschoss verblüfft der Weiße Saal mit einem Deckengemälde von Hann Trier, das der Künstler 1972/73 schuf. Die Goldene Galerie, der größte Festsaal im Schloss, fasziniert durch opulenten friderizianischen Glanz: Verspielte Rokoko-Ornamente und figürliche Darstellungen auf grünem Stuckmarmor vermitteln die Illusion eines Gartensaals. Die angrenzenden kleineren Räume Friedrichs des Großen beherbergen eine der größten und bedeutendsten Sammlungen französö-

sischer Malerei des 18. Jahrhunderts außerhalb Frankreichs. Meisterwerke von Watteau, Lancret, Pater und Chardin sind hier zu bestaunen. In eine andere Epoche entführt das Schlafzimmer der Königin Luise, dessen edles Mobiliar Karl Friedrich Schinkel entworfen hat. Ein weiterer Höhepunkt ist die Raumfolge für Kronschatz und Silberkammer der Hohenzollern. Schau buffets und Tafelsilber, erlesene Porzellane, Gläser und Bestecke geben einen überwältigenden Einblick in die Tafelkultur von Barock bis Historismus. Größte Bewunderung erzielen aber wohl die Kroninsignien und die einzigartige Sammlung kostbarer Tabatiären Friedrichs des Großen.

info

Schloss Charlottenburg

Di–So 10–17 Uhr

www.spsg.de/schloesser-gaerten/objekt/schloss-charlottenburg-neuer-fluegel

<https://tickets.spsg.de>

Verborgene Schätze

Die SPSG betreut das
KPM-Archiv des Landes Berlin
mit seinen Kunstwerken
und Dokumenten
zur Geschichte der Stadt Berlin

von Ortrun Egelkraut



Die Moden ändern sich:
Links: Frühklassizistischer Präsentationsentwurf für eine
Kratervase der KPM von Hermann Looschen (Modellnr. 1686)
mit orientalischer Kampfszene, Berlin 1840, SPSG, KPM-Archiv
(Land Berlin), Mappe 146 No 140

Oben: Jugendstil-Entwurf für eine Vase mit Trauben und
Weinlaubdekor von Willy Stanke, nach 1914, SPSG, KPM-Archiv
(Land Berlin), Inv. Nr. KPM Z 133.25

Fotos: Wolfgang Pfaunder

St. Petersburg, Rom, Tokio: Die Anfragen kommen aus aller Welt. Ein russischer Wissenschaftler forscht zu Uniformen, ein Italiener sucht nach Darstellungen antiker Bauten und in Japan interessiert man sich für den historischen Ofenbau. Im KPM-Archiv des Landes Berlin, das von der SPSG betreut und wissenschaftlich erschlossen wird, finden sich Antworten und Belege zu diesen und vielen anderen Spezialfragen.

Die bedeutende Materialsammlung zu der von Friedrich dem Großen 1763 gegründeten Königlich Porzellan-Manufaktur Berlin (KPM) umfasst rund 46 000 Objekte. Darunter befinden sich eine Bibliothek mit 3000 historischen Bänden und Alben, über 3000 Glasplattennegative, 200 Gemälde, eine kleine Mustersammlung von Seidenstoffen des

18. Jahrhunderts sowie ein umfangreicher Aktenbestand. Der ist mit seinen Auftragsbüchern und Bestelllisten das älteste Wirtschaftsarchiv der Stadt Berlin.

Den größten Schatz bilden 32 000 (druck-)grafische Werke des 17. bis 19. Jahrhunderts. Sie stammen von herausragenden Künstlern ihrer Epoche und dienen als Motivvorlagen für die Porzellanmaler der Manufaktur.

Die komplette Sammlung musste im vergangenen Sommer nach 34 Jahren ihren Platz im Turmgeschoss des Schlosses Charlottenburg wegen der bevorstehenden Fassadensanierung (s. Seite 5) verlassen. Es wurde ein „spektakulärer Umzug, dem lange Vorbereitung und präzise Planung vorausgingen“, erzählt Eva Wollschläger, Kustodin und Leiterin des Archivs seit sechs Jahren. Sorgfältig verpackt und

gut gesichert schwebten 480 Kilogramm schwere Sammlungsschränke an einem Kran von der Dachterrasse auf der Gartenseite des Schlosses über den Barockgarten hinunter zu einem Umzugswagen. Der brachte das Kunstgut zum 300 Meter entfernten Theaterbau. Von dort ging es mit dem Lastenaufzug in das zweite Obergeschoss. Obwohl noch nicht alle Bücherkisten und Aktenmappen ausgepackt und die kostbaren Originale von ihren Schutzhüllen befreit sind, ist in den neuen Räumen längst der Arbeitsalltag eingeleitet. Dazu gehören auch Führungen für Fachbesucher. An diesem Tag hat Eva Wollschläger Auszubildende der KPM in Manufakturporzellanmalerei zu Gast. Mit Begeisterung legt die Kustodin prägnante Blätter aus der Motivwelt der KPM vor und nimmt die jungen Menschen mit auf einen anschau-

lichen Streifzug durch 150 Jahre Kunstgeschichte, vom Rokoko über Klassizismus und Historismus bis zum Jugendstil, und lässt neben der Stilentwicklung auch die Moden und Vorlieben der Epochen lebendig werden. Heutige KPM-Porzellanmaler arbeiten übrigens nach digitalen Vorlagen. Die Originale bleiben in Eva Wollschlägers Obhut.

info

KPM-Archiv

Tel. 030.32 091-729

e.wollschlaeger@spsg.de

Schlösser für den Staatsgast

Staatsbesuche im geteilten Deutschland:
Schloss Schönhausen war Gästehaus der
DDR-Regierung von 1966 bis 1990

von Jörg Kirschstein



Der letzte Staatsgast der DDR:
Michail Gorbatschow, mit Erich Honecker in Schönhausen, 1989.
Limonade und Pralinen:
Die indische Premierministerin Indira Gandhi mit Pionieren
im Schlosspark von Schönhausen, 1976.

Fotos: Bundesarchiv



Honecker muss weg“, sagte Günter Schabowski zu Egon Krenz, als beide, so übermitteln Zeitzeugen, das Konferenzgebäude auf dem Schlossgelände von Schönhausen am 7. Oktober 1989 verließen. Der mächtigste Mann der DDR war nicht länger tragbar. Kurz zuvor, während eines Begrüßungssessens für Michael Gorbatschow, der zu den Feierlichkeiten des 40. DDR-Geburtstags Berlin besuchte und in Schönhausen residierte, hielt Honecker eine kurze Rede. Darin sprach er nur über die Erfolge in der DDR, mit keinem Wort erwähnte er die Massenflicht von DDR-Bürgern oder die Montagsdemonstrationen in Leipzig. Nur zehn Tage später wurde Honecker von den Mitgliedern des Politbüros abgesetzt, die ihm als Statisten Beifall geklatscht hatten. In Schönhausen wurde der Sturz des SED-Chefs eingeläutet.

Mit der Ausstellung „Schlösser für den Staatsgast – Staatsbesuche im geteilten Deutschland“ widmet sich die SPSP in Zusammenarbeit mit der „UNESCO-Welterbestätte Schlösser Augustusburg und Falkenlust in Brühl“ erstmals diesem Thema der deutsch-deutschen Zeitgeschichte. Beide Schlösser stehen diesmal nicht als Residenzen der

preußischen Monarchen beziehungsweise der Kölner Kurfürsten im Fokus der Betrachtung. In dieser Präsentation geht es um ihre Bedeutung für die Selbstdarstellung der beiden deutschen Staaten nach 1945. Die Ausstellung, die an beiden historischen Schauplätzen gezeigt wird, stellt die Repräsentationsorte zweier konkurrierender politischer Systeme einander gegenüber. Schönhausen gilt als Ort wichtiger ostdeutscher Geschichte. Das gesamte Schlossareal war ab 1949 hermetisch abgeriegelt, bewacht durch Angehörige des Wachregiments der Staatssicherheit „Feliks Dzierzynski“. Augustusburg hingegen präsentierte sich als weltföner, glanzvoller Ort des kulturellen Lebens der westdeutschen Bundeshauptstadt Bonn. Zu den Staatsempfängen waren auch Künstler, Schriftsteller und Sportler geladen, die Bezüge zum Heimatland des Gastes hatten. Das Barockschloss diente bis 1996 den Bundespräsidenten als prunkvoller Rahmen für festliche Defiles und glanzvolle Staatsbankette.

Als die britische Queen Elizabeth II. 1965 von Bundespräsident Heinrich Lübke im Schloss Augustusburg empfangen wurde, geriet dies zum prächtigsten Staatsbesuch der noch jungen Bundesrepublik. Ein Jahr später wurde Schloss Schönhausen mit dem

Besuch des ungarischen Generalsekretärs János Kádár als Gästehaus der DDR eingeweiht. In den beiden darauf folgenden Jahren ist kein Staatsgast in Schönhausen nachweisbar. Die bundesdeutsche Hallstein-Doktrin, die die Aufnahme diplomatischer Beziehungen zur DDR durch Drittstaaten als „unfreundlichen Akt“ bezeichnete und Sanktionen vorsah, erwies sich als wirksames Hindernis auf dem Weg zur internationalen Anerkennung der DDR. Umso erstaunlicher ist es, dass sich der Arbeiter- und Bauernstaat den Luxus erlaubte, ein ehemaliges Hohenzollernschloss als repräsentatives Übernachtungsquartier für seine Staatsgäste umzubauen. Das tat er ganz bewusst. Die DDR nutzte das Rokkoschloss für ihre Legitimation, zugleich war es Ausdruck des Selbstbewusstseins des zweiten deutschen Staates.

Mit zahlreichen bisher unveröffentlichten Fotografien, Film- und Tonausschnitten werden die Abläufe der Staatsbesuche in Ost und West gegenübergestellt und ihre politischen Ziele beleuchtet. Die Ausstellung zeigt zudem, wie komfortabel das aus zehn Räumen bestehende Appartement in Schönhausen eingerichtet war. Dabei fallen zwischen Ost und West interessante Parallelen bei der Inneneinrichtung auf.

Eine festlich gedeckte Tafel mit Porzellanen, die während der Staatsbankette in Berlin (Manufaktur Reichenbach, Thüringen) und Augustusburg (Königliche Porzellan Manufaktur, Berlin) verwendet wurden, wird im Gartensaal präsentiert. Sowohl die Tafel als auch eine Auswahl von Staatsgeschenken eröffnen einen aufschlussreichen Blick auf die Selbstinszenierung der beiden deutschen Staaten.

Jörg Kirschstein ist Schlossbereichsleiter Schönhausen und Kurator der Ausstellung in Berlin.

info

Berlin, Schloss Schönhausen
Schlossbesuch
bis 31. März Sa/So 10–17 Uhr
Ausstellung

Schlösser für den Staatsgast

1. April bis 3. Juli
Di–So 10–18 Uhr

www.spsg.de/ausstellung-staatsgaeste
www.schlossbruehl.de

Eine Ausstellung
unter der
Schirmherrschaft
von Bundespräsident
Joachim Gauck

Neues aus dem Neuen Palais

Zwei prachtvolle Festsäle im größten Schloss Friedrichs des Großen empfangen wieder Besucher: Dem geheimnisvoll funkelnden Grottensaal folgt in diesem Frühjahr die Wiedereröffnung des glanzvollen Marmorsaals

Ein Quart Geschichte bewahrt

von Ortrun Egelkraut



Von der Großbaustelle zur strahlenden Schönheit: Der Marmorsaal während der Restaurierungsarbeiten am Fußboden und nach Fertigstellung.

Fotos: Skulpturenwerkstatt, Mai 2015, Wolfgang Pfaufer, Oktober 2015



Die Vorpremiere war rundum gelungen: „Großartig, wunderschön, was für eine Pracht!“, lauteten die Kommentare der begeisterten Besucher, die als erste einen Blick auf den restaurierten Marmorboden im Marmorsaal des Neuen Palais von Sanssouci werfen durften. Hunderte Privatpersonen und zahlreiche Unternehmen hatten sich aus Anlass des 300. Geburtstags Friedrichs des Großen 2012 an der Internet-Spendenaktion „Ein Quart Geschichte“ beteiligt. Per Mausclick konnte jeder auf einer interaktiven Aufnahme des reich inkrustierten Fußbodens einen beliebigen Bereich auswählen: Als Größenmaß diente das friderizianische Papierformat Quart. Je nach Anzahl der gewählten Quarts konnte man die Spendenhöhe selbst bestimmen. Die Gesamtsumme in Höhe von knapp 130 000 Euro kam der Restaurierung des einzigartigen, original erhaltenen friderizianischen Bodenkunstwerks zugute. „Zeitweise glich der Marmorsaal einer Großbaustelle“, erinnert sich Lutz Schummel, SPSPG-Fachbereich Restau-

rierung, die in zwei Etappen mehr als drei Jahre dauerte. So wurden an den Längsseiten des Saals die durch Feuchtigkeit schwer geschädigte hölzerne Tragbalkenkonstruktion und das Mauerwerk ertüchtigt, während gleichzeitig die Restauratoren zweier Steinmetzfirmer buchstäblich auf den Knien rutschten, um den Bestand zu sichern und zu festigen und Fehlstellen materialauthentisch zu ergänzen. Dass es gelang, den kostbaren Marmorfußboden im 1763 bis 1767 errichteten Neuen Palais für nachfolgende Generationen zu bewahren, ist auch den Quart-Spendern zu verdanken. Die Stiftung lud deshalb alle Spender zur exklusiven Vorbesichtigung ein, die zudem mit einer Führung durch das Schloss mit seinen prunkvollen Wohnräumen und luxuriösen Gästearbeitsräumen verbunden war. Trotz des trüben und regnerischen Novemberwochenendes kamen viele private Spender und Vertreter fördernder Unternehmen, um „ihr Quart“ in Augenschein zu nehmen, sei es eine Blüte, eine Ranke, ein Blatt oder ein Stück farbiger Naturstein. „Es macht schon stolz, zu sehen, dass

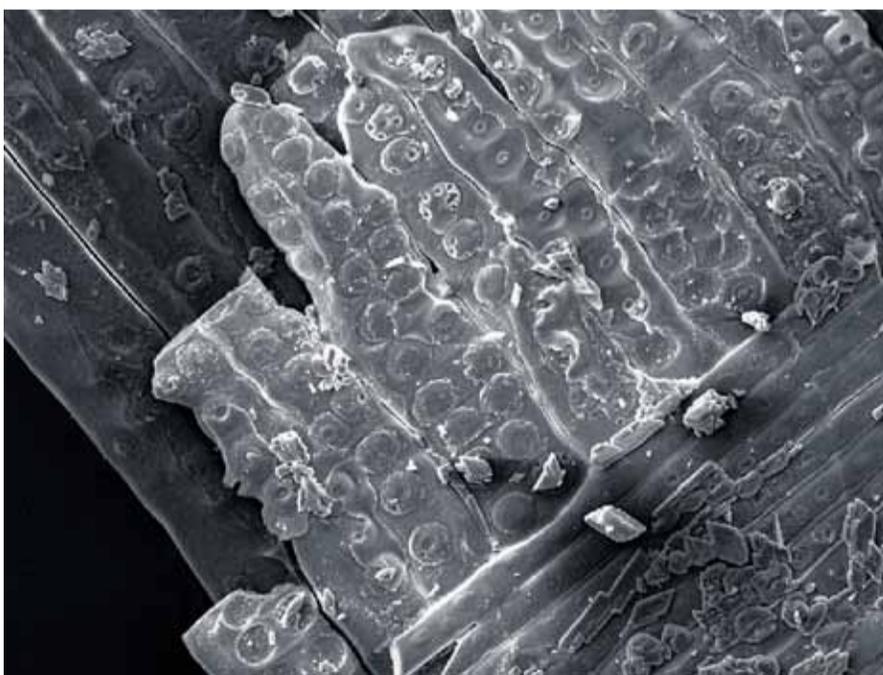
man zu dieser Pracht beigetragen hat, wenn auch nur ganz bescheiden“, sagt ein Ehepaar aus Berlin beim Blick auf den 600 Quadratmeter großen Fußboden; ein Quart entspricht rund 60 Quadratzentimetern.

Die Besucher betreten den Marmorsaal auf einem Plexiglassteg. Der schützt den Fußboden und gibt gleichzeitig den Blick frei auf die vielfältige Steinoberfläche. An zwei Stellen ragt der Steg etwas weiter in den Raum hinein, so dass man auch die Gemälde an den Wänden und an der Decke sowie die opulente Deckengestaltung bewundern kann. Der Gesamteindruck im Marmorsaal ist sensationell: die schiere Größe, die Farbigkeit der unterschiedlichen Natursteine, die zarte Blütenpracht, die sich, gerahmt von kunstvollen Ornamenten, auf dem Boden ausbreitet, der schimmernde Glanz. Das Licht, das durch die Fenster einfällt, spiegelt sich genauso im Boden wie dieser den goldenen Schein der Kronleuchter reflektiert. „Ich kann mich gar nicht satt sehen“, schwärmt Elke Sigmund, die eigens aus Lörrach im äußersten Südwesten Deutschlands angereist ist. Sie hat

ihren dortigen „Berlin-Club Dreiländereck“ zu einer Spende animiert und plant schon die nächste Berlin-Potsdam-Reise mit zahlreichen Vereinsmitgliedern; Besichtigung des Neuen Palais inklusive.

Noch bitten die Restauratoren um etwas Geduld bis zur Wiedereröffnung des Marmorsaals für alle Besucher im Frühjahr. Den Grund erklärt Lutz Schummel: „In der Endbearbeitung haben wir ein schützendes Wachs aufgetragen. Und das braucht noch Zeit zum Aushärten.“

Bereits jetzt lässt sich beim Schlossbesuch der Grottensaal im Erdgeschoss bewundern, dessen reich geschmückte, funkelnde Decke im Zusammenhang mit dem Marmorfußboden darüber restauriert wurde. Dem Zeitgeist des Barock entsprechend finden sich in diesem Festsaal, mit dem Friedrich der Große ebenfalls seine Gäste beeindruckte, an der Decke, an den Wänden und auf dem Marmorboden wassernahe Elemente wie Muscheln, Schnecken, Korallen, mystische Meerestiere, Tropfsteinimitationen und unterschiedlichste Minerale.



Oben: Der Grottenaal im Erdgeschoss des Neuen Palais, genau unterhalb des Marmorsaals gelegen, fasziniert durch die Fülle an glitzernden und funkelnden Elementen.

Foto: Wolfgang Pfaunder

Mitte: Erregt die Neugier der Geowissenschaftler: Mineral- und Gesteinsrosette (Detail) an der Nordwand des Grottenaals. Die Rosette wird eingefasst von Kammmuscheln und muschelförmigen „Meerohren“ (Haliotis-Schnecken, am unteren Bildrand). Das quer liegende Teil in der Mitte ist das untersuchte Holzstück, das mit bloßem Auge nicht als solches zu erkennen ist.

Foto: Uwe Altenberger

Unten: Unter dem Rasterelektronenmikroskop (REM) werden die Zellen (Tracheiden) des Holzstücks mit Hoftüpfeln und Salzbelag (kantige kleine Objekte) sichtbar. Die Hoftüpfel sind für den Transport der Nährstoffe von Zelle zu Zelle zuständig.

REM-Aufnahme: Uwe Altenberger

Ein Quart Geschichte

Möglich geworden sind die umfassenden Instandsetzungsarbeiten im Grotten- und im Marmorsaal durch das Sonderinvestitionsprogramm für die preußischen Schlösser und Gärten (Masterplan), das der Bund sowie die Länder Brandenburg und Berlin zur Rettung bedeutender Denkmäler der Berliner und Potsdamer Schlösserlandschaft aufgelegt haben.



Was die Steine erzählen

von Uwe Altenberger

Die im Grottenaal, seit letztem Sommer wieder für das Publikum zugänglich, dominierende Dekoration besteht aus rund 25 000 Mineral-, Gesteins-, Fossil- und Glasschlackenexponaten. Die Nachfolger Friedrichs des Großen haben die relativ karge Erstaustattung nach den Plänen des Königs opulent ergänzt. Mit Gips an den Wänden befestigt wurden nach und nach angekaufte, gesammelte, geschenkte und vielleicht auch in Kriegen erbeutete Stücke. So hat jedes einzelne Teil sowohl seine Kultur- und Erwerbgeschichte als auch eine natur- und geowissenschaftliche Historie. Manches lässt sich korrekt zuordnen, anderes ist Gegenstand aktueller Forschungen oder bleibt auf ewig geheim.

Das Institut für Erd- und Umweltwissenschaften der Universität Potsdam führte von 1997 bis 2015 im Auftrag der Stiftung im Grottenaal eine Bestands- und Schadensaufnahme der Minerale, Gesteine und Fossilien durch. So entstand eine umfangreiche Datenbank, auf deren Informationen nun auch die Restauratoren zurückgreifen können. Ein Problem war jedoch, dass die Exponate nur zerstörungsfrei analysiert werden durften, also nur mit dem geübten Auge oder mit sehr aufwendigen und kostspieligen Verfahren. So wurden mit Hilfe modernster Hightech einige wenige Objekte vor Ort berührungs- und zertörungsfrei „durchleuchtet“, ihre Identität festgestellt und ihre chemische Zusammensetzung analysiert.

Manchmal hilft aber auch der Zufall „Schaden“: An der Nordwand des Saales fällt eine hübsch eingegliederte Mineral- und Gesteins-Rosette (Abbildung Mitte) auf, kunstvoll umgeben von Muschelornamenten (Haliotis-Schnecken und Kammmuscheln). Die farbigen Exponate der Rosette, vermutlich zufällig zusammengestellt, stammen aus mehreren Kontinenten. Ein unscheinbarer, hellbrauner fossiler Holzstamm unbekannter Herkunft „schreit“ nach wissenschaftlicher Entschlüsselung. Er zerfällt durch aktuelle Salzschäden faserig. Solche „Holzfasern“ fielen zu Boden und konnten deshalb legal ins Labor

überführt und am Institut für Erd- und Umweltwissenschaften der Universität Potsdam unter dem Rasterelektronenmikroskop (REM) untersucht werden. Fossiles Holz bleibt über Jahrtausende erhalten, wenn umgefallene Bäume von kieselensäurereichen Wässern umgeben sind. So wird das Holz silifiziert, das heißt, die organischen Komponenten werden durch Siliziumdioxid (Chalzedon, Quarz) ersetzt. Das untersuchte fossile Holzstück ist möglicherweise durch die Eiszeit in den ostdeutschen Bereich transportiert worden. Das REM offenbart erstaunlich gut erhaltene faserige Strukturen. Es zeigen sich ebenfalls gut erhaltene Zellen (Tracheiden) mit noppenförmigen Hoftüpfeln, mit Durchmessern von ca. 0,02 mm, die das Wasserleitsystem des Baumes darstellen (Abbildung links unten). Das Wasser wurde über die Hoftüpfel von Zelle zu Zelle transportiert. Solche Zellen finden sich im Holzteil (Xylem) der Sprossachse von Pflanzen. Die im REM abgebildeten Strukturen zeigen eine erstaunliche Ähnlichkeit zu Nadelholzgewächsen der Gattung Pinus (Kiefer). Auf den REM-Aufnahmen werden außerdem die Natriumsalze deutlich, die in der Lage waren, die festen silifizierten Strukturen zu zerstören, quasi zu zersprengen. Die Salzbildung, die auch die Muscheln angreift, wird durch die Wechselwirkung aus den Baumaterialien der Wand und dem Gips infolge von erhöhter (Luft-)Feuchte erklärt. Salzbildung ist einer der größten Feinde historischer Bauten.

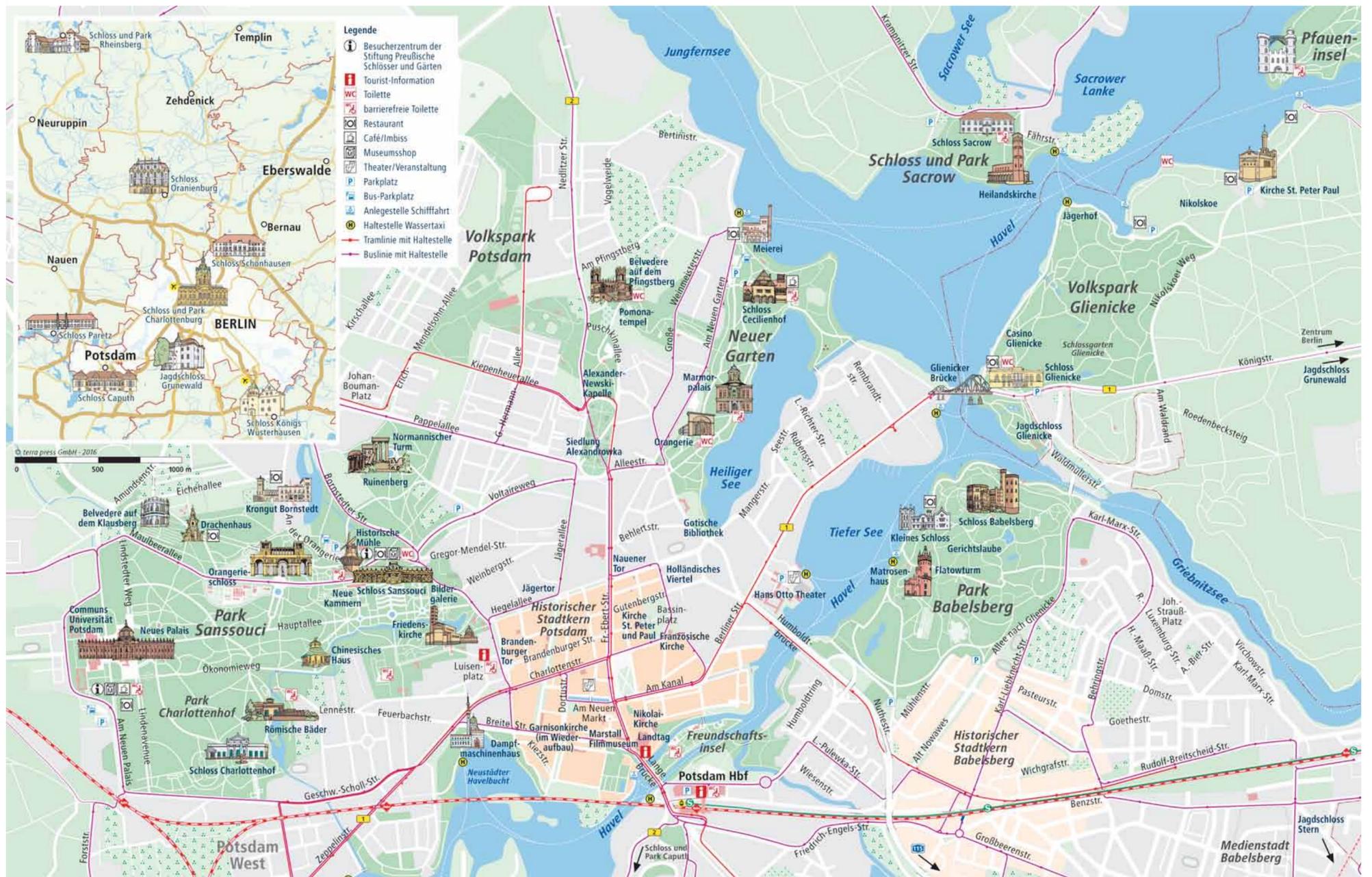
Prof. Dr. Uwe Altenberger forscht und lehrt am Institut für Erd- und Umweltwissenschaften der Universität Potsdam

info

Neues Palais

Potsdam, Park Sanssouci
bis 31. März Mo, Mi–So 10–17 Uhr
Besichtigung mit Führung
Ab 1. April Mo, Mi–So 10–18 Uhr
Besichtigung mit Führung oder
Audioguide

www.spsg.de/schloesser-gaerten/objekt/neues-palais



Fotos: Jörg Wacker, Hans Bach / Karte: Kontur



Winterliches Sanssouci: Fasanerie, Schloss Sanssouci, Belvedere auf dem Klausberg und Neues Palais.



BERLIN

SCHLOSS CHARLOTTENBURG

Schloss Charlottenburg ist heute die größte und bedeutendste Residenz der Hohenzollern in Berlin. Umgeben ist die prachtvolle Schlossanlage von einem einzigartigen Barockgarten, der in einen Landschaftspark übergeht. Schloss und Garten wurden ursprünglich für die preußische Königin Sophie Charlotte als Sommerresidenz errichtet und durch die nachfolgenden Herrscher erweitert. Die Kuppel des Schlosses Charlottenburg ist eines der Wahrzeichen Berlins. Der älteste Teil stammt aus den Jahren 1695 – 1713. Friedrich der Große ließ 1740 – 1742 den Neuen Flügel erbauen.
Ganzjährig, Di – So
Altes Schloss ab 11.1.2016 eingeschränkt wegen Sanierung

BELVEDERE

Als Aussichtspunkt im Schlossgarten Charlottenburg wurde dieser reizvolle Bau nach Entwürfen des Architekten Carl Gotthard Langhans 1788 erbaut. Heute wird hier eine bedeutende Sammlung der Berliner königlichen Porzellan-Manufaktur (KPM) gezeigt.
April – Oktober, Di – So

MAUSOLEUM

Ursprünglich als Grabstätte für Königin Luise errichtet, fanden auch ihr Gemahl, König

Friedrich Wilhelm III. und später Kaiser Wilhelm I. und Kaiserin Augusta hier ihre letzte Ruhestätte.
April – Oktober, Di – So

NEUER PAVILLON

Das „Juwel der Schinkelzeit“ präsentiert sich nach fünf Jahren Schließung umfassend saniert und mit neuer Dauerausstellung. Die Ausstellung sowie inventartreu eingerichtete Räume machen das Wirken des Architekten Karl Friedrich Schinkels erlebbar.
Ganzjährig, Di – So

SCHLOSS SCHÖNHAUSEN

Schloss Schönhausen diente als Landsitz Königin Elisabeth Christine, Gemahlin Friedrichs des Großen, im 20. Jahrhundert aber auch als Präsidentensitz und Staatsgästehaus der DDR.
April – Oktober, Di – So
November – März, Sa/So/Feiertag

JAGDSCHLOSS GRUNEWALD MIT JAGDZEUGMAGAZIN

In Berlins ältestem Schlossbau (1542) am Ufer des Grunewaldsees ist die bedeutende Sammlung von Cranachgemälden der SPSP zu sehen, außerdem Bildnisse der brandenburgisch-preussischen Kurfürsten und Könige vom 16.

bis ins 19. Jahrhundert. Das Jagdzeugmagazin informiert über die Geschichte der Jagd in Brandenburg und die Schlossgeschichte.
April – Oktober, Di – So
Nov., Dez., März, Sa/So/Feiertag
Januar – Februar geschlossen

SCHLOSS GLIENICKE

Karl Friedrich Schinkel ist der Architekt des Schlosses Glienicke. Neben bedeutenden Kunstwerken der Schinkelzeit hat das Hofgärtnermuseum seinen Platz in Glienicke.
April – Oktober, Di – So
Nov., Dez., März, Sa/So/Feiertag
Januar – Februar geschlossen

PFÄUENINSEL

Auf der Pfaueninsel entstand ein Park als Erweiterung und Ergänzung des Neuen Gartens über die Havel hinweg. Dem Gefühl der Zeit entsprechend sollten dort Mensch und Natur im Einklang leben. Im 19. Jahrhundert wurde die Pfaueninsel als Teil der Potsdamer Kulturlandschaft von Peter Joseph Lenné umgestaltet. An der Westseite der Insel errichtete König Friedrich Wilhelm II. ein kleines romantisches weißes Schloss aus Fachwerk mit zwei Türmen.
Insel/Fähre: ganzjährig, täglich
Schloss: April – Oktober, Di – So
Meierei: April – Oktober, Sa/So/Feiertag

POTSDAM

PARK SANSSOUCI

Der Park Sanssouci bildet ein einzigartiges Ensemble von Schlössern und Gartenanlagen, das im 18. Jahrhundert unter Friedrich II. begonnen und im 19. Jahrhundert unter Friedrich Wilhelm IV. erweitert wurde.

SCHLOSS SANSSOUCI

Schloss Sanssouci ist das Hauptwerk deutscher Rokokoarchitektur und ein weltweiter Mythos. Es wurde nach Ideen des Königs Friedrich dem Großen 1747 von Georg Wenzeslaus von Knobelsdorff vollendet.
Ganzjährig, Di – So
Schlossküche: April – Oktober, Di – So

NORMANNISCHER TURM / RUINENBERG

Der im 19. Jahrhundert erbaute Normannische Turm auf dem Ruinenberg überblickt ein Panorama, das vom Schlosschen auf der Pfaueninsel bis zur Wilhelmshöhe bei Werder reicht.
Geöffnet im Rahmen von Sonderveranstaltungen

BILDERGALERIE

In dem prachtvollen Galeriebau – gleich neben Schloss Sanssouci – werden Gemälde von Rubens, van Dyck, Caravaggio und anderen berühmten Künstlern gezeigt. Die 1763 fertiggestellte Galerie war der erste eigenständige Museumsbau in Deutschland.
Mai – Oktober, Di – So

SCHLOSS NEUE KAMMERN

Nach Plänen von Georg Wenzeslaus von Knobelsdorff 1747 zunächst als Orangerie errichtet, ließ Friedrich der Große die Neuen Kammern in ein kostbar ausgestattetes Gästeschloss umbauen.
April – Oktober, Di – So

HISTORISCHE MÜHLE

Im niederländischen Stil entstand die Mühle 1787 – 1791. Nach einem Brand 1945 wurde sie 1993 wieder aufgebaut.
April – Oktober, täglich
November, Januar – März, Sa/So

CHINESISCHES HAUS

Wie kaum ein anderer Bau verkörpert das 1754 – 1757 errichtete Chinesische Haus die Vorliebe der Zeit für Chinoiserie.
Mai – Oktober, Di – So
Osterfeiertage geöffnet

NEUES PALAIS VON SANSSOUCI

Friedrich der Große ließ das Neue Palais 1763 – 1769 errichten. Prchtige Festäle, Galerien und fürstlich ausgestattete Apartments wie die Königswohnung sind herausragende Zeugnisse des friderizianischen Rokoko.
Ganzjährig, Mi – Mo
Königswohnung: April – Oktober, Mi – Mo

SCHLOSS CHARLOTTENHOF

Für den Kronprinzen Friedrich Wilhelm (IV.) und seine Gemahlin Elisabeth erbaute Karl Friedrich Schinkel dieses elegante Schlosschen am Rande des Parks Sanssouci. Einzigartig ist die von Schinkel weitgehend selbst entworfenen Inneneinrichtung.
April – Oktober, Di – So

RÖMISCHE BÄDER

Im Stil einer italienischen Villa entstand nach Plänen von Karl Friedrich Schinkel und Ludwig Persius der malerische Komplex mit Gärtnerhaus, Teepavillon, Großer Laube, Arkadenhalle und Römischen Bad.
Mai – Oktober, Di – So

ORANGERIESCHLOSS

Nach Plänen von Ludwig Persius, Friedrich August Stüler und Ludwig Hesse 1851 – 1864 entstanden, sind vor allem der Raffaelsaal mit Kopien nach Werken Raffaels und der Aussichtsturm Anziehungspunkte.
April, Sa/So/Feiertag
Mai – Oktober, Di – So
Aussichtsturm wegen Sanierung bis 2018 geschlossen

NEUER GARTEN

Der Neue Garten wurde ab 1787 im Auftrag Friedrich Wilhelms II. am Heiligen See angelegt und war der erste englische Landschaftspark der preussischen Könige. Gleichzeitig entstand das Marmorpalais als Sommerresidenz des Königs sowie zahlreiche kleinere Parkbauten.
Marmorpalais
König Friedrich Wilhelm II. ließ 1787 – 1791 das Marmorpalais am Ufer des Heiligen Sees errichten. Mit seiner kostbaren Ausstattung zählt das Marmorpalais zu den bedeutendsten Bauten des Frühklassizismus.
Mai – Oktober, Di – So
November – April, Sa/So/Feiertag

SCHLOSS CECILIENHOF

Als Wohnsitz des Kronprinzen Wilhelm und seiner Frau Cecilie entstand 1913 – 1917 dieser letzte Schlossbau der Hohenzollern im Stil eines englischen Landhauses. Berühmt wurde es als Ort der „Potsdamer Konferenz“ 1945.
Ganzjährig, Di – So

BELVEDERE AUF DEM PFINGSTBERG

Nach Skizzen Friedrich Wilhelms IV. 1847 – 1863 als Aussichtsschloss erbaut. Heute wird das Belvedere durch den Förderverein Pfingstberg e.V. zugänglich gemacht.
April – Oktober, täglich
März und November, Sa/So
Pomontempel: Direkt unterhalb des Belvedere gelegen; erster Schinkelbau 1801.
Ostern – Oktober, Sa / So / Feiertag

PARK BABELSBERG

Der Park Babelsberg wurde in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts nach englischem Vorbild von Peter Joseph Lenné und Fürst Pückler-Muskau für Prinz Wilhelm, den späteren Kaiser Wilhelm I., angelegt.

SCHLOSS BABELSBERG

Im neogotischen Stil 1834 – 1835 nach Plänen von Karl Friedrich Schinkel für Prinz Wilhelm von Preußen und Prinzessin Augusta von Sachsen-Weimar erbaut.
Wegen Sanierungsmaßnahmen im Rahmen des Masterplans derzeit geschlossen

FLATOWTURM

Von der Aussichtsplattform des 1853 – 1856 errichteten Flatowturms bietet sich ein eindrucksvoller Rundblick über die Potsdamer Parklandschaft.
Mai – Oktober, Sa/So/Feiertag

DAMPFMASCHINENHAUS (MOSCHEE)

Im Stil einer Moschee errichtete Ludwig Persius 1841 – 1843 am Ufer der Havel ein Maschinenhaus. Die Dampfmaschine der Firma Borsig diente als Pumpwerk für die Fontänen im Park Sanssouci.
Geöffnet im Rahmen von Sonderveranstaltungen

JAGDSCHLOSS STERN

Im Rahmen von Veranstaltungen geöffnet, zugänglich gemacht durch den Förderverein Jagdschloss Stern - Parforceheide e.V.

INFO

Bitte informieren Sie sich über die genauen Öffnungszeiten unter www.spsg.de und beachten Sie die Sonderregelungen zu den Feiertagen.

Gerne beraten wir Sie zu unseren Kombi- oder Einzeltickets sowie Buchungsmöglichkeiten für Gruppen.

BESUCHERINFORMATION

E-Mail: info@spsg.de
Telefon: +49 (0) 331 96 94-200

GRUPPENRESERVIERUNG

E-Mail: gruppenservice@spsg.de
Telefon: +49 (0) 331 96 94-222
Fax: +49 (0) 331 96 94-107
Postanschrift: Postfach 601462, 14414 Potsdam

BESUCHERZENTRUM AN DER HISTORISCHEN MÜHLE

An der Orangerie 1, 14469 Potsdam (Montag geschlossen)

BESUCHERZENTRUM AM NEUEN PALAIS

Am Neuen Palais 3, 14469 Potsdam (Dienstag geschlossen)

FREIWILLIGER PARKEINTRITT

Um die UNESCO-Welterbestätten der Potsdamer Kulturlandschaft zu schützen und zu bewahren, benötigen wir Ihre Unterstützung! Mit dem Freiwilligen Parkeintritt fördern Sie den Erhalt der einzigartigen Gartenanlagen.

Freiwilliger Parkeintritt: 2 €
Inkl. Flyer mit Park-Karte und Sightseeing-Tipps. (Erhältlich an den Automaten oder bei den Besucherbetreuern im Park.)

Jahreskarte Freiwilliger Parkeintritt: 12 €
Berechtigt zu je 1x freiem Eintritt zum Schloss Glienicke sowie zum Flatowturm im Park Babelsberg. (Erhältlich u.a. bei den Besucherbetreuern im Park und in den Besucherzentren.)

Ein Festmahl für die Augen



**Der Dornröschenschlaf ist längst vorbei:
Stück für Stück gelang in den
vergangenen 25 Jahren in Rheinsberg
„Die Wiedererweckung eines Musenhofs“.
Bis zur Jubiläumsausstellung ab Mai
wird als „Geburtstagsgeschenk“ der
Muschelsaal restauriert**

von **Ortrun Egelkraut**



Oben: Filigrane Detailarbeit: Kollegen der Restauratoren-gemeinschaft Rheinsberg auf dem Flächengerüst unter der Decke des Muschelsaals.
Unten: Muschelbouquet der Decke mit natürlichen Muscheln und Schnecken sowie Korallenimitationen.

Fotos: Sandra Bothe

Stuckateure wiegen Gips ab, vermischen ihn mit Leim und Wasser, fügen winzige Farbpigmente hinzu, kneten die Masse, schneiden sie in kleine Stücke, füllen damit Fehlstellen im Stuckmarmor an den Wänden und polieren sie glatt. Farben und Maserungen sind dem historischen Original perfekt angepasst. Auf einer Leiter steht der Berliner Bildhauer Bernhard Lankers und modelliert nach einer historischen Fotovorlage die Verzierungen an einem Spiegelrahmen. Und auf einem großen Flächengerüst unter der Decke widmen sich die Spezialisten der Restauratoren-gemeinschaft Rheinsberg den fragilen Details der reich geschmückten Decke. Größte Herausforderung war die Freilegung der Stuckornamente aus einer umfangreichen Restaurierungsphase um 1900. Damals verwandte man statt Gold Schlagmetall, das oxidierte und mit seiner dunklen angelaufenen Oberfläche den Saal schwer erscheinen ließ. Zu den weiteren Arbeitsschritten gehören ein neuer Kreidegrundauftrag und die Polimentvergoldung. Einige Stuckbereiche werden rekonstruiert und verlorengegangene oder beschädigte Muscheln und Schnecken ersetzt. Für den authentischen Ersatz sorgten zwei Biologen, die etwa an den Abdrücken feststellen konnten, um welche Arten es sich ursprünglich handelte. Gemeine Herzmuscheln aus der Nordsee (*Cerastoderma edule*) sind ebenso dabei wie kurzdornige Stachelschnecken (*Murex brevivfrons*) aus dem Westatlantik. Die Austernschalen dürften der Abfall eines Festmahls am Hofe gewesen sein.

Den farbenprächtigen Muschelbouquets verdankt der nach dem Spiegelsaal zweite Festsaal im Schloss Rheinsberg seinen Namen. Sie sind an der Decke zwischen Blütenranken eingebunden und zieren an der Oberkante der Wände eine Girlande, die optisch als Aufhänger dient für Marmorreliefs mit Puttendarstellungen. Der Muschelsaal markiert den Übergang vom friderizianischen Rokoko zum Frühklassizismus. Er entstand 1769 im Auftrag des Prinzen Heinrich von Preußen, „Haus-herr“ in Rheinsberg von 1752 bis 1802. Die Raumschöpfung ist der einzig erhaltene Innenraum aus der frühen Schaffensperiode des Architekten Carl Gotthard Langhans d. Ä., der sich 20 Jahre später mit dem Bau des Brandenburger Tors in Berlin sein berühmtestes Denkmal setzte.

Der Muschel- oder Marmorsaal in Rheinsberg diente zwischen 1950 und 1990 als Speisesaal des im Schloss eingerichteten Sanatoriums, was zu erheblichen Veränderungen, Schäden und teilweise zu Verlusten führte. Erste Reparaturen gab es im Vorfeld der Ausstellung an-

lässlich des 200. Todestages des Prinzen Heinrich im Jahr 2002. Die aktuelle umfassende Restaurierung wird ermöglicht durch die Unterstützung der *Freunde der Preußischen Schlösser und Gärten e.V.*, der Kulturstiftung der Freunde der Preußischen Schlösser und Gärten und der Ostdeutschen Sparkassenstiftung gemeinsam mit der Sparkasse Ostprignitz-Ruppin.

Zur Ausstellungseröffnung „Rheinsberg 25 – Wiedererweckung eines Musenhofs“ wird sich der Muschelsaal an Decke und Wänden in strahlender Schönheit präsentieren. Die Fertigstellung des rekonstruierten Tafelparketts folgt nach dem Ende der Jubiläums-schau. Damit erreicht die 25-jährige Sanierungs- und Restaurierungsgeschichte einen weiteren Höhepunkt.

25 Jahre Engagement der Freunde der Preußischen Schlösser und Gärten

Seit Beginn der „Wiedererweckung“ Rheinsbergs zum Musenhof vor 25 Jahren engagieren sich die *Freunde der Preußischen Schlösser und Gärten e.V.* für diesen zauberhaften Ort. So beteiligten sich die *Freunde* und die vom Verein initiierte Museumshop GmbH an der Rückgewinnung des Rheinsberger Ensembles mit Finanzhilfen zur Restaurierung von Prinz Heinrichs Paradeschlafkammer und der Fresken in der Gewölbten Kammern. Im Garten konnten die Egeria-Grotte und die Perspektivwege an den Terrassen zum Obelisken restauriert werden. Zuletzt förderte die Kulturstiftung der Freunde der Preußischen Schlösser und Gärten, seit 2010 Gesellschafterin der Museumshop GmbH, die vollständige Restaurierung des Fußbodens im friderizianischen Spiegelsaal des Schlosses. Schließlich halfen die Freunde, das angrenzende Bacchus-Kabinett und damit ein weiteres unverändert erhaltenes friderizianisches Raumkunstwerk zu bewahren.

info

Schloss Rheinsberg

Mühlenstraße 1, 16831 Rheinsberg
Bis Ende März Di–So 10–17 Uhr
Ab 1. April Di–So 10–18 Uhr
[www.spsg.de/schloesser-gaerten/
objekt/schloss-rheinsberg/](http://www.spsg.de/schloesser-gaerten/objekt/schloss-rheinsberg/)

Ausstellung „Rheinsberg 25 – Wiedererweckung eines Musenhofs“

1. Mai bis 31. Oktober
Mehr dazu im nächsten sans.souci.
[www.spsg.de/aktuelles/ausstellung/
rheinsberg-25/](http://www.spsg.de/aktuelles/ausstellung/rheinsberg-25/)

www.freunde-psg.de

Für Ihre Patenschaft
oder Spende
www.spsg.de/unterstuetzen-foerdern



Historischer Standort im Neuen Garten Potsdam: Aus der Eckbank am Schloss Cecilienhof wird die Niethard'sche Familienbank. Foto: privat, 2005

Eine Bank für das Familientreffen

Geschenkidee, die nicht nur den Beschenkten Freude macht

von Ortrun Egelkraut



Die Überraschung war perfekt und die Freude riesengroß. „Im Raum stand eine Holzbank, wunderschön dekoriert und mit Blumen geschmückt. Wir mussten uns darauf setzen, unsere Kinder hielten eine kleine Ansprache und überreichten uns eine Urkunde“ – das „Zertifikat“ der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg, das Angela Cäcilia und Fritz Uwe Niethard als Paten der „Niethard'schen Familienbank“ ausweist.

Anlässlich ihrer runden Geburtstage im letzten Jahr haben Angela Cäcilia (65) und Fritz Uwe Niethard (70) zum großen Familientreffen nach Potsdam eingeladen. Die Holzbank war das symbolische Geschenk der Gäste; ihre Spende an die Stiftung dient der Restaurierung der ausgewählten Bank. Sie wird nach Beendigung der Sanierungsarbeiten am Schloss Cecilienhof im nordwestlichen Bereich der Terrasse aufgestellt. „Dann gibt es zur feierlichen Übergabe wieder ein Familientreffen“, freut sich das Ehepaar, das in Aachen lebt und sehr viel mit Berlin verbindet.

Die Bank im Neuen Garten Potsdam hat für die Familie eine besondere Geschichte: „Sie verknüpft Persönliches, Historisches und Bleibendes“. 2005 war die Verwandtschaft aus verschiedenen Teilen Deutschlands erstmals in Potsdam zusammengekommen. Damals wurde königlich im his-

torischen Ambiente des Schlosshotels Cecilienhof gefeiert, das Schloss mit den Wohnräumen der Kronprinzessin Cecilie und der Gedenkstätte zur Potsdamer Konferenz besichtigt und mit dem Fahrrad die UNESCO-Welterbe-Landschaft erkundet. Schließlich versammelten sich die jungen Leute am Schloss Cecilienhof – genau an der Stelle, an der sich „Die Großen Drei“ der Potsdamer Konferenz 1945 in Korbstühlen sitzend fotografieren ließen – zum Erinnerungsfoto. Mit im Bild: eine Eckbank, die nun zum Geburtstagsgeschenk wurde. „Das Tolle an dieser Idee ist, dass die Familienbank nicht nur uns viel Freude macht“, sagt Angela Cäcilia Niethard, „sondern auch den nachfolgenden Generationen. So können unsere Enkel und später die Urenkel da sitzen, sich erinnern, vielleicht dabei auf die Großeltern anstoßen und die schöne Umgebung genießen“.

info

Auskunft zu Spenden und Patenschaften geben:

Tina Schümann
t.schuemann@spsg.de
Marius Porstendorfer
m.porstendoerfer@spsg.de
Tel. 0331.96 94-323 /-432
www.spsg.de/unterstuetzen-foerdern

Sommerliche Kunstgenüsse

Für die XVIII. Potsdamer Schössernacht und die Musikfestspiele Potsdam Sanssouci hat der Vorverkauf begonnen



Garten der Träume, poetische Welten, illustre Gestalten: Mit neuen, thematisch gegliederten Erlebnisbereichen von Klassik bis Kleinkunst, vom grenzenlosen Spiel über die fantasievolle Show bis zum finalen Feuerwerk will die Potsdamer Schössernacht am 20. August die Besucher verzaubern. Neu ist auch eine ausgefeilte moderne Beleuchtungstechnik, die den Park Sanssouci durch raffinierte Lichtspiele festlich erstrahlen lässt.

Beim Vorabendkonzert am 19. August gastiert das Stavanger Symphony Orchestra aus Norwegen im Park Sanssouci. Unter der Leitung von Christian Vásquez erklingen unter anderem Werke von Joseph Haydn (Konzert für Trompete) und Peter I. Tschaikowski (Sinfonie No. 5). Solistin ist die Trompeterin Tine Thing Helseth.

„Bonjour Frankreich!“ ist das Motto der Musikfestspiele Potsdam Sanssouci, die vom 10. bis 26. Juni vor königlicher Kulisse stattfinden. Musikalisch erkundet wird dabei die enge kulturelle Verbindung zwischen Potsdam und Frankreich, die seit Jahrhunderten besteht – nicht nur dank Friedrichs des Großen, der französisch las, schrieb und parlierte. Das Programm spannt den Bogen von Jean-Philippe Rameau bis Erik Satie, von Ballett und Barockoper bis zum Jazz.

info

www.potsdamer-schloessernacht.de
www.musikfestspiele-potsdam.de

Anzeige



Unser Engagement für Kunst, Kultur und Kiez.

Die GESOBAU engagiert sich für nachhaltige Stadtentwicklung in Berlin. Neben diversen Neubauprojekten für modernen und bezahlbaren Wohnraum unterstützen wir seit Jahren auch zahlreiche Kunst- und Kulturprojekte im Kiez, wie zum Beispiel das Kunstfest Pankow im Schlosspark Schönhausen. Als starker Partner für ein lebens- und liebenswertes Quartier. www.gesobau.de

GESOBAU

Mit Dreispitz und einem „Herzlich Willkommen“

10 Jahre Fridericus Servicegesellschaft:
Hunderte engagierte Mitarbeiter sorgen vor und hinter den Kulissen der Schlösser und Gärten für reibungslose Abläufe im Alltagsbetrieb

von **Andrea Lütkewitz**



Ein Lächeln zur Begrüßung der Besucher: Brigitte Schütte, Mathias Manske, Enrico Arjanow und Ina Rico
Fotos: Andrea Lütkewitz

Sie sind mit einem freundlichen Lächeln der erste Kontakt vor dem Schlossbesuch und diejenigen, die hinter den Kulissen für Schutz und Pflege der historischen Räume sorgen: die Mitarbeiter der Fridericus Servicegesellschaft der Preußischen Schlösser und Gärten mbH (FSG). Im Auftrag der SPSG sind sie unermüdlich in Brandenburg und Berlin in den Schlössern und Gärten im Einsatz. Sie kümmern sich um die fachgerechte Reinigung der Räumlichkeiten und der Toilettenanlagen, die sensible Kunstgutspezialreinigung sowie die Bewachung und die Sicherheit in den Häusern, Parkanlagen und auf den Parkplätzen. Außerdem arbeiten sie in der Schlossaufsicht und an den Kassen, führen sachkundig durch die Ausstellungen oder geben die Audio-guide-Geräte aus. Andere werben für den freiwilligen Parkeintritt und übernehmen die Besucherbetreuung bei Veranstaltungen der SPSG oder sind als Hausmeister tätig. Koordiniert werden all diese Bereiche von 20 Mitarbeitern im Management. In diesem Jahr feiert die FSG ihr zehnjähriges Bestehen. Gegründet gemeinsam mit der Firma Dussmann als Tochtergesellschaft der SPSG, ging die Servicegesellschaft am 1. Januar 2006 mit rund 200 Mitarbeitern an den Start. Von Beginn an war der Qualitätsanspruch hoch; 2010 wurde die FSG

für ihr Managementsystem zur Umsetzung der Dienstleistungen vom TÜV zertifiziert. Seit dem 1. Januar 2016 ist sie hundertprozentige Tochter der SPSG. Mehr als 700 Menschen aus zurzeit 24 Nationen gehören in der Saison zur Belegschaft. An dieser Stelle erzählen Mitarbeiter beispielhaft, warum ihre Arbeit in der UNESCO-Welterbestätte für sie etwas Besonderes ist.

Brigitte Schütte, Kassiererin
Brigitte Schütte, Kassiererin im Besucherzentrum an der Historischen Mühle, beantwortet geduldig und freundlich sämtliche Anfragen, sowohl vor Ort als auch am Telefon. Verständigungsprobleme gibt es nur selten: „Es ist schön, dass man sich mit den Gästen auch ganz ohne Worte versteht, auch, wenn sie kein Englisch sprechen. Zusammen zu lachen ist unheimlich verbindend und bricht sofort das Eis“, sagt sie – mit einem Lächeln im Gesicht.

Mario Beck, Vorarbeiter Gebäudereinigung
Das Besondere an seiner Arbeit, erzählt Mario Beck, sei der Umgang mit den vielen wertvollen Kunstschatzen, zu denen auch die historischen Böden in den Schlössern gehören: „Hier ist Fachwissen vonnöten – und Fingerspitzengefühl.“ Mit den Jahren habe er Adleraugen entwickelt: „Die Räumlichkeiten sind mir so vertraut wie meine Westentasche. Jeder noch so kleine Fleck wird

sofort von mir entdeckt.“ Die Schicht beginnt für Herrn Beck in der Regel um 6.30 Uhr, lange bevor die Schlösser ihre Türen öffnen. Er und seine rund 80 Kollegen sorgen dafür, dass es in sämtlichen Liegenschaften der Stiftung stets sauber ist.

Enrico Arjanow, Besucherbetreuer
Mit Dreispitz und einem „Herzlich Willkommen“ – so begrüßt Enrico Arjanow die Besucher an den Eingängen rund um den Park Sanssouci. Als Besucherbetreuer sind er und seine rund 25 Kollegen in der Saison der erste Anlaufpunkt beim Besuch der Schloss- und Gartenanlagen. Ihre Aufgabe ist es auch, um die Spende eines freiwilligen Parkeintritts zu bitten, die in die Pflege und die jährlichen Neubepflanzungen der Potsdamer Gärten fließt. „Aber wir beantworten auch alle möglichen Fragen“, erklärt er, „Von ‚Wo ist die nächste Toilette?‘ bis hin zu ‚Warum liegen da Kartoffeln auf dem Grab?‘.“ Es ist ein Service, der ihm großen Spaß macht: „Ich bin seit 2007 in jeder Saison dabei gewesen und hoffe, es werden noch viele weitere sein.“

Mathias Manske, Sicherheitszentrale
Seit 2008 arbeitet Mathias Manske für den Sicherheitsdienst der FSG. „Das ist hier einer der schönsten Arbeitsplätze Deutschlands“, sagt er, der zunächst als Parkstreife in Sanssouci unterwegs war

und inzwischen den Einsatz der 18 Mitarbeiter der Sicherheitszentrale am Grünen Gitter koordiniert. Es komme zwar vor, dass er und seine Kollegen aufgrund eines Alarms ausrücken müssen – in der Regel bleibe es jedoch friedlich. Und zwar nicht zuletzt auch deshalb, weil es sein Team gibt.

Patricia Strunk, Birgit Ritschel, Ina Rico, Jacob Sandler, Schlossführer in Cecilienhof
Jede Schlossführung ist einzigartig – weil die Besucher die Historie eines Hauses nicht selten mit ihrer eigenen Geschichte bereichern. Das Schlossführer-Team im Cecilienhof, historischer Schauplatz der Potsdamer Konferenz, betrachtet seine Arbeit deshalb vor allem auch als lebendige Geschichtsvermittlung – und als Teil einer Versöhnungskultur. „Die Berührung mit der persönlichen Betroffenheit der Gäste, weil sie etwa Zeitzeugen sind, macht unsere Arbeit an diesem Ort zu etwas Außergewöhnlichem“, sagt Schlossführerin Ina Rico – und die Kollegen nicken zustimmend.

Andrea Lütkewitz ist in der Generalverwaltung der SPSG und als freie Journalistin tätig.

info

www.fridericus.de

Mein Schloss – Dein Schloss – Unser Schloss

„Schloss Schattenburg“ war nur der Anfang, danach gab es kein Halten mehr: Schlossgeschichten, Schlosstrends, ein Schlossurlaub und ein Schlossmobil: Die Workshops der Jugendkunstschule Charlottenburg-Wilmersdorf sind ein Renner

von **Wilma Otte**



Szenen aus der Performance *FrauensacheN*.
Links: Geheimnisvolle Skulpturen im Schlossgarten Charlottenburg
Unten: Tanz mit Reifrock und Perücke vor dem Theaterbau
Fotos: Jugendkunstschule Charlottenburg-Wilmersdorf

Sie erforschen die Räume im Schloss Charlottenburg, eifern den Hofmalern nach und probieren aus, ob man mit Reifröcken U-Bahn fahren und mit Rüschen an den Hemdsärmeln Pommes essen kann: Die Schülerinnen und Schüler der Jugendkunstschule Charlottenburg-Wilmersdorf nähern sich „ihrem“ Schloss auf vielen Wegen. Angeregt durch die Ausstellung „Frauensache. Wie Brandenburg Preußen wurde“ im Theaterbau des Schlosses Charlottenburg beschäftigten sich im vergangenen Herbst sechs- bis achtzehnjährige Mädchen und junge Frauen mit den Lebenswelten historischer Frauengestalten. Unter Leitung einer Architektin und einer Choreografin suchten zudem Schüler und Schülerinnen des benachbarten Gottfried-Keller-Gymnasiums und des Ganztagsbereichs der Schinkel-Grundschule sowie Charlottenburger Kinder im Ferienkurs der Jugendkunstschule gemeinsam nach Ähnlichkeiten in ihrem eigenen Umfeld – und nach Unterschieden. Sie entwarfen Kostüme, fertigten Versatzstücke und Requisiten, studierten eine originelle Tanzperformance ein und bewegten sich in unter dem Titel „FrauensacheN“ zu verschiedenen Spielorten im Schlossgarten – eine kreative Kunst- und Geschichtsaneignung. Kulturelle Bildung gehört zum Auftrag der Stiftung Preussische Schlösser und

Gärten Berlin-Brandenburg. Umzusetzen sind die Ziele auch auf diesem Gebiet nur gemeinsam mit vielen engagierten Partnern. Für uns ist es wichtig, diese Partner überall dort zu haben, wo sich eines unserer Schlösser befindet. Mit der Jugendkunstschule Charlottenburg-Wilmersdorf hat die SPSG im Einzugsbereich des Schlosses Charlottenburg einen starken und vor allem begeisterten Partner gefunden. Gleich nach der Gründung dieser Einrichtung des Bezirks im Jahr 2010 gab es die ersten Gespräche mit der SPSG und im Februar 2011 mit „Schloss Schattenburg“ das erste gemeinsame Projekt im Schloss Charlottenburg. In einem anderen Workshop entstand unter Anleitung eines Tischlers mit Sägen, Leim und großem Enthusiasmus ein „Schlossmobil“. Das hatte in Begleitung seiner Erbauer und Mitarbeitern der Marketingabteilung der Stiftung einen großen Auftritt 2014 beim Bürgerfest des Bundespräsidenten am Schloss Bellevue. Dort holten sich Kinder und Erwachsene mit großem Interesse Informationen über den kreativen Umgang mit Kunst und Geschichte. Regelmäßig angeboten werden verschiedene Kurse mit dem Titel „Mein Schloss–Dein Schloss–Unser Schloss“ für Kinder ab 5 Jahre: in den Ferien, im Programm der Jugendkunstschule oder im Nachmittagsprogramm kooperierender Schulen. Die Mädchen und Jungen lernen die Schlossräume kennen

und werden dabei zum genauen Hinschauen angeregt. Sie zeichnen vor Ort und bauen in den Werkstätten der Jugendkunstschule ihr Schloss nach eigenen Ideen. Das Projekt wird im Programm „Künste öffnen Welten“ der Bundesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung (BKJ) gefördert. Die Kooperation der SPSG mit der Jugendkunstschule Charlottenburg-Wilmersdorf will Kindern aus der Umgebung des Schlosses vermitteln, dass dieser ganz besondere und bei Touristen aus aller Welt beliebte Ort etwas mit ihnen und ihrem Leben zu tun hat. Sie lernen das Schloss, seine Geschich-

te, seine Bewohner und seine Kunstwerke kennen und werden so zu kleinen „Schlossexperten“, die später ihre Familien kenntnisreich durch „ihr“ Schloss Charlottenburg führen können.

Wilma Otte ist bei der SPSG zuständig für den Bereich Kulturelle Bildung.

info

Anmeldung für Kurse/Workshops 2016:
www.jugendkunstschule-charlottenburg-wilmersdorf.de



Kinder, Kinder!

Wir Drachen tragen eher selten schöne Kleider, aber heute habe ich mich für euch als Hofdame herausgeputzt. Ich bin sehr an Schmuck und schönen Kleidern interessiert und als Modespezialist plaudere ich heute für euch aus dem Nähkästchen.

Vor ungefähr 300 Jahren war die Kleidung der Prinzen und Prinzessinnen ziemlich unbequem: Keine Reißverschlüsse, keine T-Shirts oder Turnschuhe, sondern enge Korsetts und schwere Reifröcke waren angesagt.

Prinzessinnen besaßen meist wunderbare Seidenkleider, kostbar bestickt mit Goldfäden. Schmale Tailen waren sehr modern und deswegen wurden Damen am Hofe in sehr enge Korsetts geschnürt. Ihr Taillenumfang war dann etwa so klein wie ein Halsumfang von euch. Manche bekamen kaum noch Luft und fielen sogar in Ohnmacht! Damit die Taille noch schmaler wirkte, betonte man auch die Hüften. Dafür trug man unter den Röcken so genannte Reifröcke. Beim Anziehen musste immer eine Kammerzofe helfen und es dauerte sehr lange, bis alles an der richtigen Stelle saß.

Ins Gesicht ließen sich die Damen so genannte Schönheitspflasterchen kleben. Je nachdem wo diese saßen, drückten sie ihre Laune aus. Ich bin heute zu Scherzen aufgelegt – deswegen sitzt das Schönheitspflasterchen bei mir in der Lachfalte!



Illustrationen: Ulrich Scheel

Mach mit!

So., 24.1. / 15 Uhr

Schlossmuseum Oranienburg

Vom Kurprinzen zum König – eine Zeitreise für Kinder

Wie man eigentlich König wird, ob Prinzen und Prinzessinnen in eine normale Schule gingen oder wie sich Königskinder die Zeit vertrieben, erfahrt ihr bei dieser Familienführung.

Auch am 21.2. und 20.3. | 15 Uhr

6 | 5 € Familienkarte 15 € (2 Erw., max. 4 Kinder)

Anmeldung: 03301.53 74 38 oder schlossmuseum-oranienburg@spsg.de
Treffpunkt: Schlosskasse

So., 13.3. / 11 / 13 / 15 Uhr

Potsdam / Neues Palais und Museums-
werkstatt Neues Palais

Sonntagswerkstatt: Vergoldete Ostern

Zunächst bewundern wir das viele Gold im Schloss. In der Museumswerkstatt machen wir dann unseren eigenen Oster-
schmuck

mit Blattgold. Für Familien mit Kindern ab 6 Jahren

8 | 4 €

Anmeldung (Di-So): 0331.96 94-200 oder info@spsg.de

Treffpunkt: Besucherzentrum Neues Palais

Sa., 2.4. / 14-17 Uhr

Schloss Paretz und Schlossgarten

Familienfest in Paretz

Beim Familienfest in Paretz spielen wir historische Kinderspiele, dazu gibt es Familienführungen, eine Schreibwerkstatt und vieles mehr!

8 | 6 € Familienkarte 15 €

ohne Anmeldung

Treffpunkt: Schlosskasse

> mehr Kinder- und Familienprogramm findet ihr im Veranstaltungskalender!



Wollt ihr auch mal Kleider anprobieren, wie die Prinzen und Prinzessinnen sie früher trugen? Im Schloss Charlottenburg (Berlin) und im Neuen Palais von Sanssouci (Potsdam) werden aus Geburtstagskindern Königskinder: Beim Menuett-Tanzen in kostbaren Kleidern fühlt ihr euch hier wie eine königliche Hofgesellschaft!

Geburtstag in historischen Kostümen
Buchbar unter: SPSG Gruppenservice,
Telefon: 0331.96 94-222

Cornelia Bessonov, Renate Müller-Schäfer

VERANSTALTUNGSKALENDER



Foto: Wolfgang Pfaueder

Exoten im Winterschlaf

Potsdam / Park Sanssouci / Orangerie

Hunderte Palmen, Agaven, Lorbeer- und Orangenbäumchen zieren im Sommer die preußischen Parks. Doch im Winter ist es für sie im Freien zu kalt. Gut geschützt überwintern sie in den Orangerien, die von den preußischen Königen zu diesem Zweck errichtet wurden. Eine davon ist die über 300 Meter lange Orangerie im Park Sanssouci, die König Friedrich Wilhelm IV. zwischen 1851 und 1864 nach eigenen Entwürfen errichten ließ. Neben dem herrschaftlichen Mittelbau des Orangerieschlusses – im Stil einer italienischen Renaissance-Villa gehalten – umfasst die imposante Dreiflügelanlage eine westliche und eine östliche Pflanzenhalle, die bis heute als Winterquartier für kälteempfindliche subtropische Kübelpflanzen dienen. Die Führung durch die eindrucksvollen Pflanzenhallen und den Heizgang der Orangerie informiert über die exotischen Gewächse und die verschiedenen historischen Heizsysteme, die zum Teil bis heute genutzt werden.

Termine: 9.1. / 13.2. / 12.3. | jeweils 10.30 Uhr

Eintritt: 10 | 8 €

Anmeldung (Di–So): 0331.96 94-200 oder info@spsg.de

Treffpunkt: Besucherzentrum an der Historischen Mühle

(nur in der Pflanzenhalle)

Hier haben sie es warm: Exotische Kübelpflanzen in ihrem Winterquartier, der Orangerie im Park Sanssouci.

Eine Anmeldung ist für alle Veranstaltungen erforderlich, sofern nicht anders angegeben. Telefonnummer: 0331.96 94-200 (Januar–März: Di–So, 8.30 bis 16.30 Uhr); April: Di–So, 8.30 bis 17.30 Uhr, oder info@spsg.de Buchung ab vier Wochen vor Veranstaltungstermin. Karten bitte bis 20 Minuten vor Beginn der Veranstaltung abholen. Treffpunkt für alle Führungen, sofern nicht anders angegeben, an der jeweiligen Schlosskasse. Ausführliche Informationen zu den Veranstaltungen finden Sie unter www.spsg.de/kalender

JANUAR

SONNTAG / 3.

10 Uhr Potsdam / Jagdschloss Stern
Neujahrswanderung durch die Parforceheide
Vom Jagdschloss Stern bis nach Stahnsdorf (Dauer: ca. 2 Stunden; zurück per Linienbus)
Veranstalter: Förderverein Jagdschloss Stern – Parforceheide e.V.
Eintritt frei
ohne Anmeldung
Treffpunkt: am Jagdschloss Stern
Information: www.jagdschloss-stern.de

16 Uhr Berlin / Schloss Glienicke
Konzert im Schloss Glienicke
Die drei Sonaten für Violine und Klavier op. 137 von Franz Schubert mit Michail Sekler (Violine) und Alexander Malter (Piano)
weitere Konzerte am 9.1., 10.1., 16.1., 17.1., 23.1., 24.1., 30.1., 31.1., 13.2., 14.2., 20.2., 21.2., 27.2., 28.2., 5.3., 6.3., 12.3., 13.3., 19.3., 20.3., 25.3., 26.3., 27.3., 28.3., 2.4. und 3.4. | jeweils 16 Uhr
Veranstalter: Konzertagentur Tatjana Döhler
20 | 17 | 10 €
Anmeldung: 030 34 70 33 44
Information: www.konzerte-schloss-glienicke.de
ab März jeweils 1 Std. vorher
Schlossführung: 5 | 4 €

SAMSTAG / 9.

10.30 Uhr Potsdam / Park Sanssouci / Orangerieschlöss
Exoten im Winterschlaf
Führung durch die Pflanzenhalle und den Heizgang der Orangerie
> siehe Tipp diese Seite

20 Uhr Berlin / Schloss Charlottenburg / Neuer Flügel / Weißer Saal
Berliner Residenz Konzerte
Mozarts Meisterwerke – der geniale Wahnsinn
Veranstalter: Orangerie Berlin GmbH
auch am 13.1., 16.1., 20.1., 23.1. und 27.1.
jeweils 20 Uhr (Änderungen vorbehalten)
ab 43 €
Termine und Tickets:
www.residenzkonzertere.berlin
Extra-Tipp: Ein Dinner um 18 Uhr kann optional dazu gebucht werden

SONNTAG / 10.

11 / 13 / 15 Uhr Potsdam / Park Sanssouci / Neues Palais und Museumswerkstatt Neues Palais
Sonntagswerkstatt: Goldene Fäden im Neuen Palais
Kurzführungen durch das Neue Palais; Herstellen von Troddeln in der Museumswerkstatt
für Familien mit Kindern ab 6 Jahren
8 | 4 €
Treffpunkt: Besucherzentrum Neues Palais

15 Uhr Berlin / Schloss Charlottenburg / Neuer Flügel
Mit der Kammerzofe Sophie durchs Schloss
Eine Kammerzofe plaudert aus dem Nähkästchen
Familienführung für Kinder von 6 bis 10 Jahren
auch am 24.1., 7.2., 21.2., 6.3., 20.3. und 3.4.
jeweils 15 Uhr
10 | 7 € Familienkarte 20 € (2 Erw., max. 4 Kinder)
Treffpunkt: Kasse Neuer Flügel

15.30 Uhr Schloss Paretz
„Leise flehen meine Lieder...!“
Liebeslieder und Intermezzi der Romantik mit dem Duo xon emozione
Liane Fietzke (Sopran, Moderation), Norbert Fietzke (Piano)
15 | 12 €
Anmeldung: 033233.7 36 11

SAMSTAG / 16.

14 Uhr Schloss Königs Wusterhausen
Wer wird Bohnenkönig?
Familienführung für Kinder ab 5 Jahren mit anschließender Wahl des Bohnenkönigs im Sockelgeschoss des Schlosses
8 | 6 € inkl. Apfelschorle, Kaffee und Kuchen
Anmeldung: 03375.2 11 70-0

SONNTAG / 17.

11 Uhr Potsdam / Schloss Sanssouci
Editha von Haacke – Aus der Zeit gefallen
Szenische Führung mit der Hofdame von Königin Elisabeth, Gemahlin Friedrich Wilhelms IV.
auch am 31.1. | 11 Uhr
15 | 12 €
Treffpunkt: Besucherzentrum Historische Mühle



15 Uhr Potsdam / Neuer Garten / Marmorpalais
Johann Ludwig von Fauch auf Reisen
Familienführung mit dem Schlossdrachen für Kinder von 5 bis 10 Jahren
auch am 14.2. und 13.3. | jeweils 15 Uhr
8 | 6 € Familienkarte 15 € (2 Erw., max. 4 Kinder)

DONNERSTAG / 21.

15 Uhr Berlin / Schloss Charlottenburg / Neuer Flügel
Ein Quart Geschichte – Baustelle Schloss Charlottenburg
Von der Kriegsruine zum Museumsschlöss, Teil IV
Führung mit Schlossbereichsleiter Rudolf G. Scharmann
8 | 6 €
Anmeldung: 030.3 20 91-0
Treffpunkt: Gruppenkasse im Ehrenhof

SAMSTAG / 23.

11 Uhr Berlin / Schloss Glienicke
Peter Joseph Lenné – 200 Jahre Park Glienicke
Festakt zum 200. Jubiläum des Parks Glienicke mit festlicher Musik und Präsentation der neuen Lenné-App
Veranstalter: Bezirk Steglitz-Zehlendorf
Eintritt frei
Anmeldung: info@rm-berlin-sw.de

SONNTAG / 24.

15 Uhr Berlin / Schloss Charlottenburg / Neuer Flügel
Mit der Kammerzofe Sophie durchs Schloss
siehe 10.1.

15 Uhr Schlossmuseum Oranienburg
Vom Kurprinzen zum König – eine Zeitreise für Kinder
Familienführung für Kinder ab 6 Jahren
auch am 21.2. und 20.3. | 15 Uhr
6 | 5 € Familienkarte 15 € (2 Erw., max. 4 Kinder)
Anmeldung: 03301.53 74 38 oder schlossmuseum-oranienburg@spsg.de

17 Uhr Potsdam / Schloss Sanssouci
Lord Marschall George Keith, Vertrauter Friedrichs des Großen – Aus der Zeit gefallen
Szenische Sonderführung zum 304. Geburtstag Friedrichs des Großen mit dem schottischen Lord Marschall George Keith, Mitglied der Tafelrunde von Sanssouci
15 | 12 €
Treffpunkt: Ehrenhof Schloss Sanssouci

SAMSTAG / 30.

20 Uhr Berlin / Schloss Charlottenburg / Neuer Flügel / Weißer Saal
Berliner Residenz Konzerte
Maskerade – Venezianische Verführung
Veranstalter: Orangerie Berlin GmbH
auch am 3.2., 6.2., 10.2., 13.2., 14.2., 17.2., 20.2., 24.2., 27.2., 23.3., 5.3., 9.3., 12.3., 16.3. und 19.3. | jeweils 20 Uhr (Änderungen vorbehalten)
ab 43 €
Termine und Tickets:
www.residenzkonzertere.berlin
Extra-Tipp: Ein Dinner um 18 Uhr kann optional dazu gebucht werden

SONNTAG / 31.

11 Uhr Potsdam / Schloss Sanssouci
Editha von Haacke – Aus der Zeit gefallen
siehe 17.1.

FEBRUAR

DONNERSTAG / 4.

10–13.30 Uhr Schloss Caputh / Westlicher Erweiterungsflügel
Ferienworkshop: Schloss in Schuss!
Gespenstersuche, Collagen und Königsklamotten – Ein Ferienabenteuer mit neuer Kunst in alten Gemächern
> siehe Tipp S. 18

FREITAG / 5.

10–13.30 Uhr Schloss Caputh / Westlicher Erweiterungsflügel
Ferienworkshop: Schloss in Schuss!
Gespenstersuche, Collagen und Königsklamotten – Ein Ferienabenteuer mit neuer Kunst in alten Gemächern
> siehe Tipp S. 18

SONNTAG / 7.

11 Uhr Schloss Königs Wusterhausen
Des Soldatenkönigs „Tugenden“ und Preußische Schlösser
Lichtbildvortrag und Schlossführung mit Kerstin Bragenitz
8 | 6 €
Anmeldung: 03375.2 11 70-0

14 Uhr Schloss Paretz
Eingezwängt und trotzdem frei – Königskinder auf dem Lande
Führung durch Schloss und Remise für Kinder ab 5 Jahren
8 | 6 € Familienkarte 15 € (2 Erw., max. 4 Kinder)
Anmeldung: 033233.7 36 11

15 Uhr Berlin / Schloss Charlottenburg / Neuer Flügel
Mit der Kammerzofe Sophie durchs Schloss
siehe 10.1.

SAMSTAG / 13.

10.30 Uhr Potsdam / Park Sanssouci / Orangerieschlöss
Exoten im Winterschlaf
> siehe Tipp diese Seite

SONNTAG / 14.

11 Uhr Potsdam / Schlossküche Sanssouci
Preußisches Küchengeschwätz – Aus der Zeit gefallen
Szenische Führung mit Ferdinand Andrea Tamanti, königlicher Hofkoch

auch am 13.3. | 11 Uhr
15 | 12 €
Treffpunkt: Besucherzentrum Historische Mühle

11 / 13 / 15 Uhr Potsdam / Park Sanssouci / Neues Palais und Museumswerkstatt
Sonntagswerkstatt: Königliche Tanzstunde
Kurzführungen durch das Neue Palais; Höfischer Tanz in historischen Kostümen für Familien mit Kindern ab 6 Jahren
8 | 4 €
Treffpunkt: Besucherzentrum am Neuen Palais



15 Uhr Potsdam / Neuer Garten / Marmorpalais
Johann Ludwig von Fauch auf Reisen
siehe 17.1.

DONNERSTAG / 18.

15 Uhr Berlin / Schloss Charlottenburg / Neuer Flügel
Friedrich der Große im Schloss Charlottenburg – Teil I
Begegnungen mit Preußens berühmtestem König
Führung mit dem Schlossbereichsleiter Rudolf G. Scharmann
in Kooperation mit der VHS City-West
Teil II am 17.3. | 15 Uhr
8 | 6 €
Anmeldung: 030.3 20 91-0
Treffpunkt: Gruppenkasse im Ehrenhof

SAMSTAG / 20.

17 Uhr Königs Wusterhausen / Kavalierhaus
Das Schloss macht Pause – Benefizkonzert
zugunsten der Restaurierung des Gemäldes „Kapitän von Rohr“ zur Komplettierung der Offiziergalerie
> siehe Tipp S. 19

SONNTAG / 21.

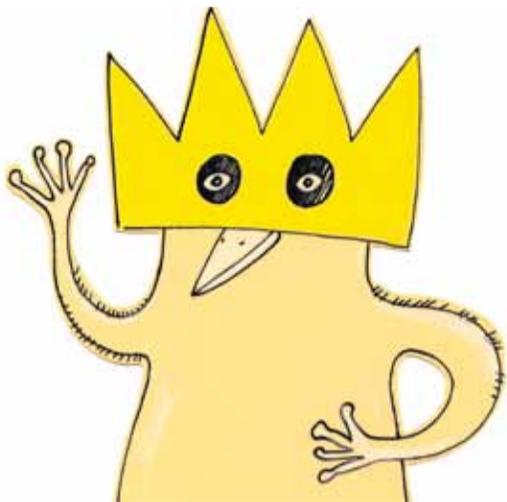
11 Uhr Berlin / Schloss Schönhausen / Festsaal
Die barocken Paradekammern im Berliner Schloss
Von den Anfängen bis zu ihrem Untergang
Vortrag mit Dr. Guido Hinterkeuser, Kunsthistoriker und Publizist
8 | 6 €
Anmeldung: 030.40 39 49 26 25

15 Uhr Berlin / Schloss Charlottenburg / Neuer Flügel
Mit der Kammerzofe Sophie durchs Schloss
siehe 10.1.

für Familien und Kinder

barrierefrei

bedingt barrierefrei



Tipp

Ferienworkshop: Schloss in Schuss! Schloss Caputh

In den Winterferien lädt die SPSG wieder zu einem facettenreichen eintägigen Workshop für Kinder im Alter von sieben bis zehn Jahren in das Schloss Caputh ein.

Zusammen mit Künstlerinnen des Offenen Kunstvereins Potsdam e. V. können die Teilnehmer Collagen kleben, Druckgrafik ausprobieren, prachtvolle königliche Roben nähen, Requisiten anfertigen und vor allem: ihrer Fantasie freien Lauf lassen und Spaß haben. Im Rahmen der Veranstaltung erwartet die Kinder aber auch ein besonders spannendes Abenteuer: eine Gespenstersuche auf den im Schloss hängenden Gemälden.

Die Arbeiten aus dem Ferienprojekt werden am Samstag, dem 6. Februar 2016, um 14 Uhr im Schloss Caputh der Öffentlichkeit präsentiert.

Termine: 4.2. und 5.2. | jeweils 10 – 13.30 Uhr

Eintritt: 5 € / Tag

Anmeldung: 033209.7 03 54 oder schloss-caputh@spsg.de

Treffpunkt: Saal im Westlichen Erweiterungsflügel



Foto: SPSG

Gespenstersuche, Collagen kleben, Königsklamotten nähen u. v. m. beim Ferienworkshop im Schloss Caputh.

Eine Anmeldung ist für alle Veranstaltungen erforderlich, sofern nicht anders angegeben. Telefonnummer: 0331.96 94-200 (Januar–März: Di–So, 8.30 bis 16.30 Uhr); April: Di–So, 8.30 bis 17.30 Uhr, oder info@spsg.de Buchung ab vier Wochen vor Veranstaltungstermin. Karten bitte bis 20 Minuten vor Beginn der Veranstaltung abholen. Treffpunkt für alle Führungen, sofern nicht anders angegeben, an der jeweiligen Schlosskasse. Ausführliche Informationen zu den Veranstaltungen finden Sie unter www.spsg.de/kalender

15 Uhr Schlossmuseum Oranienburg
Vom Kurprinzen zum König – eine Zeitreise für Kinder
siehe 24.1.

17 Uhr Berlin / Schloss Charlottenburg / Neuer Flügel
Wandelkonzert im Schloss Charlottenburg
Meisterwerke aus Barock, Klassik und Romantik
mit dem Berliner KammerOrchester
35 €
Anmeldung: 030.3 13 68 09 oder 0173.6 26 19 47
Treffpunkt: Eingang Neuer Flügel

SAMSTAG / 27.

13–16 Uhr Potsdam / Park Sanssouci / Parkgärtnerei
Rund ums Holz
Baumführungen und Holzauktion
4 €, Kinder und Jugendliche bis 16 Jahre frei ohne Anmeldung
Treffpunkt: Alte Parkgärtnerei, Eingang Maulbeerallee, unterhalb der Orangerie

SONNTAG / 28.

11 Uhr Potsdam / Schloss Sanssouci
Lord Marschall George Keith, Vertrauter Friedrichs des Großen – Aus der Zeit gefallen
Szenische Führung mit dem schottischen Lord Marschall George Keith, Mitglied der Tafelrunde von Sanssouci
15 | 12 €
Treffpunkt: Besucherzentrum Historische Mühle

MÄRZ

SONNTAG / 6.

15 Uhr Berlin / Schloss Charlottenburg / Neuer Flügel
Mit der Kammerzofe Sophie durchs Schloss
siehe 10.1.

16 Uhr Berlin / Jagdschloss Grunewald / Alte Küche
Saisoneröffnung im Jagdschloss Grunewald: La Flor de la Pasión
Reise durch die Erfolgsgeschichte des Tangos mit Katharina von Fintel (Gitarre) und Regina Gleim (Querflöte)
15 | 12 € (inkl. Schlossbesichtigung um 15 Uhr)
Anmeldung: 030.8 13 35 97
Information: www.katharinavonfintel.de

DIENSTAG / 8.

19 Uhr Berlin / Schloss Schönhausen / Festsaal
Schlossgespräche: Klaus Hoffmann

mit dem Historiker Robert Rau
12 | 10 €
Anmeldung: 030.40 39 49 26 25
Information: www.schoenhausener-schlossgespraeche.de



SAMSTAG / 12.

10.30 Uhr Potsdam / Park Sanssouci / Orangerieschloss
Exoten im Winterschlaf
> siehe Tipp S. 17

SONNTAG / 13.

11 / 13 / 15 Uhr Potsdam / Neues Palais und Museumswerkstatt Neues Palais
Sonntagswerkstatt: Vergoldete Ostern
Kurzführungen durch das Neue Palais; Arbeiten mit Blattgold in der Museumswerkstatt für Familien mit Kindern ab 6 Jahren
8 | 4 €
Treffpunkt: Besucherzentrum Neues Palais

11 Uhr Potsdam / Schlossküche Sanssouci
Preußisches Küchengeschwätz – Aus der Zeit gefallen
siehe 14.2.

14 Uhr Schloss Paretz
Zwei Hofdamen auf Abwegen
Unterhaltsame Schlossführung mit der Hofgesellschaft der Königin Luise
12 | 10 €
Anmeldung: 033233.7 36 11

15 Uhr Potsdam / Neuer Garten / Marmorpalais
Johann Ludwig von Fauch auf Reisen
siehe 17.1.

DONNERSTAG / 17.

15 Uhr Berlin / Schloss Charlottenburg / Neuer Flügel
Friedrich der Große im Schloss Charlottenburg – Teil II
Begegnungen mit Preußens berühmtestem König
Führung mit dem Schlossbereichsleiter Rudolf G. Scharmann
in Kooperation mit der VHS City-West
8 | 6 €
Anmeldung: 030.3 20 91-0
Treffpunkt: Gruppenkasse im Ehrenhof

SONNTAG / 20.

15 Uhr Berlin / Schloss Charlottenburg / Neuer Flügel
Mit der Kammerzofe Sophie durchs Schloss
siehe 10.1.

15 Uhr Schlossmuseum Oranienburg
Vom Kurprinzen zum König – eine Zeitreise für Kinder
siehe 24.1.

FREITAG / 25.

20 Uhr Berlin / Schloss Charlottenburg / Neuer Flügel / Weißer Saal
Berliner Residenz Konzerte
Frühlingserwachen – Werke von Vivaldi, Bach & Corelli
Veranstalter: Orangerie Berlin GmbH
auch am 26.3. und 28.3. | jeweils 20 Uhr (Änderungen vorbehalten)
ab 43 €
Termine und Tickets: www.residenzkonzertere.berlin
Extra-Tipp: Ein Dinner um 18 Uhr kann optional dazu gebucht werden



SAMSTAG / 26.

15 Uhr Schloss Caputh / Westlicher Erweiterungsflügel
Frühlingserwachen
Osterkonzert mit dem Duo >con emozione Liane Fietzke (Sopran, Moderation), Norbert Fietzke (Piano)
15 | 12 €
Anmeldung: 033209.7 03 45



SONNTAG / 27.

16 Uhr Berlin / Jagdschloss Grunewald / Alte Küche oder Jagdzeugmagazin
Osterkonzert: Cellofrühling
Musikalische Meister des 17. und 18. Jahrhunderts mit Linda Mantcheva, James Bush (beide Barockcello) und Jia Lim (Cembalo)
15 | 12 € (inkl. Schlossbesichtigung um 15 Uhr)
Anmeldung: 030.8 13 35 97

MONTAG / 28.

14 Uhr Schloss Paretz / Saalgebäude
Die Mohnprinzessin
Puppentheater mit den RatzFatzPuppen aus Potsdam
für Kinder ab 4 Jahren
6 | 5 € (inkl. Schlossbesichtigung um 15 Uhr)
Anmeldung: 033233.7 36 11



15 Uhr Berlin / Jagdschloss Grunewald / Jagdzeugmagazin und Schlosshof
Ostern für Kinder: Märchen und Ostereiersuche

Der Wolf & die 7 Geißlein
mit dem Galli Theater Berlin
8 | 6 € (inkl. Schlossbesichtigung um 15 Uhr)
Anmeldung: 030.8 13 35 97



16 Uhr Schloss Paretz / Saalgebäude
Rapunzel
Puppentheater mit den RatzFatzPuppen aus Potsdam
für Kinder ab 6 Jahren
8 | 6 € (inkl. Schlossbesichtigung um 15 Uhr)
Anmeldung: 033233.7 36 11



APRIL

SAMSTAG / 2.

14–17 Uhr Schloss Paretz und Schlossgarten
Familienfest in Paretz
Historische Kinderspiele, Schnupperrgolfen für „Groß“ und „Klein“, Familienführungen, Schreibwerkstatt u. v. m.
8 | 6 € Familienkarte 15 € ohne Anmeldung



19 Uhr Schloss Paretz / Saalgebäude
Historischer Tanzabend in Paretz
Englische und preußische Tänze aus der Zeit von 1741–1816
mit Jutta Voss, Leiterin des Ensembles für historischen Tanz Berlin
18 | 15 €
Anmeldung: 033233.7 36 11
Tipp: 17.30 Uhr Sonderführung zu den Bildnissen der königlichen Familie mit Schlossbereichsleiter Matthias Marr 6 | 5 €

SONNTAG / 3.

11 Uhr Berlin / Schloss Schönhausen
Schloss Augustusburg in Brühl
Schauplatz staatlicher Repräsentation der Bundesrepublik 1949–1996
Vortrag mit Christiane Winkler, Ausstellungskuratorin Schloss Augustusburg
8 | 6 €
Anmeldung: 030.40 39 49 26 25



15 Uhr Berlin / Schloss Charlottenburg / Neuer Flügel
Mit der Kammerzofe Sophie durchs Schloss
siehe 10.1.

EXTRA-TIPP

Seit Neujahr bieten wir folgende Familienführungen auch exklusiv für Gruppen an:



Berlin / Schloss Charlottenburg / Neuer Flügel
Mit der Kammerzofe Sophie durchs Schloss
Eine Kammerzofe plaudert aus dem Nähkästchen
für Familien mit Kindern von 6 bis 10 Jahren

Kammerzofe Sophie war überall dabei: Sie half der Königinmutter bei der Morgentoilette und beim Ankleiden, bediente sie bei Tisch und bei ihren täglichen Beschäftigungen. Sie erlebte mit, wie Friedrich und seine Geschwister aufwuchsen. Nach dem Ende einer langen Dienstzeit weiß sie darüber vieles zu berichten. Beim Rundgang durch den Neuen Flügel des Schlosses Charlottenburg plaudert Sophie über die Familienverhältnisse im Königshaus, über die Kindheit und Erziehung des Thronfolgers, seine Vorlieben und Leidenschaften. Und sie weiß, dass auch das glanzvolle Leben in einer Königsfamilie nicht immer einfach war...
Buchungszeitraum: ganzjährig / Zeiten auf Anfrage
Dauer: 1 Stunde
Teilnehmer / Gruppe: max. 30 Personen
Gruppenpreis pauschal: 200 €
Kontakt und Buchung: 0331.96 94-222 oder gruppenservice@spsg.de



Potsdam / Neuer Garten / Marmorpalais
Johann Ludwig Fauch auf Reisen
Familienführung mit dem Schlossdrachen
für Familien mit Kindern von 5 bis 10 Jahren

Schlossdrache Johann Ludwig von Fauch verlässt sein "Stammschloss" – das Neue Palais im Park Sanssouci – und geht auf Reisen. Er führt die kleinen Gäste durch das Marmorpalais im Neuen Garten und erzählt spannende Geschichten vom einstigen preußischen König Friedrich Wilhelm II. und seiner Familie.
Bei seinem Rundgang durch das Schloss entdeckt er viele Schätze und Besonderheiten, die seine Gäste sogar in den Orient und die Antike entführen.
Buchungszeitraum: ganzjährig / Zeiten auf Anfrage
Dauer: 1 Stunde
Teilnehmer / Gruppe: max. 20 Personen
Gruppenpreis pauschal: 100 €
Kontakt und Buchung: 0331.96 94-222 oder gruppenservice@spsg.de



Tipp

Foto: Susan Pauffer

Das Schloss macht Pause – Benefizkonzert Schloss Königs Wusterhausen / Festsaal des Kavalierhauses

Bevor das Schloss Königs Wusterhausen wegen der dringend notwendigen Fenstersanierung am 1. März 2016 für neun Monate seine Pforten schließt, laden die Schlosskonzerte Königs Wusterhausen und die SPSG zu einem Konzert mit der Berliner Pianistin Gerlind Böttcher in den Festsaal des Kavalierhauses ein. Auf dem Programm stehen Werke von Vorisek, Schubert, Chopin, Scharwenka und Ravel.

Mit dem Konzerterlös wird die Restaurierung des Gemäldes „Kapitän von Rohr“ von Adám Mányoki, das 2006 von der SPSG zurückerworben wurde, mitfinanziert. Es soll nach seiner Restaurierung die Offiziärgalerie im Schloss Königs Wusterhausen komplettieren.

Vor dem Konzert haben Besucher die Möglichkeit, an einer Schlossführung teilzunehmen.

Termine: 20.2. | 15.30 Uhr Schlossführung, 17 Uhr Konzert

Eintritt: Kombiticket Schlossführung und Konzert 32 | 25 €, Kinder bis 16 Jahre 5 €

Konzert-Tickets 27 | 20 € Kinder bis 16 Jahre 5 €

Anmeldung: 03375.2 11 70-0 oder schloss-koenigswusterhausen@spsg.de

sowie an allen bekannten VVK-Stellen

Information: www.schlosskonzerte-koenigswusterhausen.de

Gastiert am 20.2. im Schloss Königs Wusterhausen: die Berliner Pianistin Gerlind Böttcher.

Eine Anmeldung ist für alle Veranstaltungen erforderlich, sofern nicht anders angegeben. Telefonnummer: 0331.96 94-200 (Januar–März: Di–So, 8.30 bis 16.30 Uhr); April: Di–So, 8.30 bis 17.30 Uhr, oder info@spsg.de Buchung ab vier Wochen vor Veranstaltungstermin. Karten bitte bis 20 Minuten vor Beginn der Veranstaltung abholen. Treffpunkt für alle Führungen, sofern nicht anders angegeben, an der jeweiligen Schlosskasse. Ausführliche Informationen zu den Veranstaltungen finden Sie unter www.spsg.de/kalender

AUSSTELLUNGEN

KRONSATZ UND SILBERKAMMER DER HOHENZOLLERN

Kroninsignien, Preziosen höfischer Tischkultur und kostbare Tabatièren

– Wiedereröffnung –

Berlin / Schloss Charlottenburg

11. Januar bis 31. März: Di – So / 10 – 17 Uhr *

ab April erweiterte Öffnungszeiten

12 | 8 €

JUWEL DER SCHINKELZEIT

Der Neue Pavillon im Schlossgarten Charlottenburg

Berlin / Schlossgarten Charlottenburg

1. – 10. Januar: Di – So / 12 – 16 Uhr *

12. Januar bis 31. März: Di – So / 10 – 17 Uhr *

ab April erweiterte Öffnungszeiten

4 | 3 €

www.spsg.de/juwel-der-schinkelzeit

ZEIT(GE)SCHICHTEN AUS 350 JAHREN

Ein Schloss im Wandel der Zeit

Berlin / Schloss Schönhausen

Januar bis März: Sa, So und Feiertag /

10 – 17 Uhr (nur mit Führung) *

ab April erweiterte Öffnungszeiten

6 | 5 €

CRANACH IN GRUNEWALD

Meisterwerke Lucas Cranachs des Älteren, des Jüngeren und ihrer Werkstatt

Berlin / Jagdschloss Grunewald

1. – 31. März: Sa, So und Feiertag / 10 – 16 Uhr

(nur mit Führung) *

ab April erweiterte Öffnungszeiten

6 | 5 €

www.spsg.de/cranach-grunewald

SCHLOSS CECILIEHOF UND DIE

POTSDAMER KONFERENZ

Dauerausstellung am Originalschauplatz

Potsdam / Neuer Garten / Schloss

Cecilienhof

Ganzjährig geöffnet trotz laufender Bau- und

Sanierungsmaßnahmen!

Januar bis März: Di – So / 10 – 17 Uhr *

ab April erweiterte Öffnungszeiten

6 | 5 € (im regulären Schlosseintritt

enthalten)

www.spsg.de/cecilienhof-potsdamer-konferenz



PARETZ. EIN KÖNIGLICHER LANDSITZ UM 1800

Geschichte und Nutzung der Sommerresidenz Königin Luises und ihres Gemahls

Schloss Paretz

bis 24. März: Sa, So und Feiertag / 10 – 16 Uhr

(nur mit Führung) *

Ostern, 24. – 28. März: 10 – 17 Uhr

(nur mit Führung)

ab April erweiterte Öffnungszeiten

6 | 5 € (im regulären Schlosseintritt

enthalten)

www.spsg.de/koeniglicher-landsitz



KUTSCHEN, SCHLITTEN UND SÄNFEN DES

PREUSSISCHEN KÖNIGSHAUSES

Kostbare Fahrzeuge des 17. und 18.

Jahrhunderts

Schloss Paretz / Schlossremise

bis 24. März: Sa, So und Feiertag / 10 – 16

Uhr (nur mit Führung) *

Ostern, 24. – 28. März: 10 – 17 Uhr

(nur mit Führung)

ab April erweiterte Öffnungszeiten

2 | 1,50 €

* Letzter Einlass 30 Minuten vor Schließzeit

Im 1824/1825 nach Entwürfen von Karl Friedrich Schinkel errichteten Neuen Pavillon im Schlosspark Charlottenburg werden hochrangige Kunstwerke u.a. von Schinkel, Caspar David Friedrich, Eduard Gaertner und Karl Blechen, Johann Gottfried Schadow und Christian Daniel Rauch präsentiert. Hier das „Palmenhaus auf der Pfaueninsel“ (Ausschnitt) von Karl Blechen.

Foto: Wolfgang Pfaufer



Die in der Manufaktur des Isaaq Joel gemalten Tapeten in Paretz stehen in der Tradition der Illusionsmalerei des 18. Jahrhunderts. Sie vermitteln den Eindruck, man schaue aus einem offenen Pavillon in die Landschaft, hier in den Neuen Garten in Potsdam. Tafelklavier (London, 1793) und Tapete sind im Wohnzimmer der Königin Luise im Schloss Paretz zu entdecken. Foto: Leo Seidel



Das Jagdschloss Grunewald, Berlins ältestes Schloss, birgt eine einzigartige Sammlung von Gemälden aus der Hand Lucas Cranachs des Älteren, seines gleichnamigen Sohnes und der gemeinsamen Werkstatt, ergänzt durch weitere hervorragende Werke der alt-deutschen und altniederländischen Kunst. Unsere Abbildung zeigt eine „Lukretia“ von Cranach d.Ä., 1529 entstanden. Kurfürst Joachim II. hatte den Grundstein für das Jagdschloss 1542 legen lassen.

Foto: Jörg P.Anders



Alle Dauer- und Sonderausstellungen in den preußischen Schlössern und Gärten unter

www.spsg.de/ausstellungen

 für Familien und Kinder

 barrierefrei

 bedingt barrierefrei

RBB-ONLINE.DE

rbb¹
FERNSEHEN



DAS VOLLE PROGRAMM
KULTUR

STILBRUCH
DONNERSTAGS, 22:15 UHR